Bezugspreis für November durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wöchentlich).
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13. Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen Berlin SW 48. Hedemannstraße 25 Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz- Sammel-, Markenartikel, und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührende Berechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 11. November 1927 **76. Jahrgang. Nr. 1159**

Zentrum, Reich und Länder.

S **Berlin,** 10. Nov. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)**

Im Reichstag traten heute nachmittag die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages unter Hinzuziehung von zahlreichen Zentrumsvertretern anderer Landtage zusammen, um über das hochwichtige und aktuelle Problem „Reich und Länder zu beraten. Der Parteivorstand hatte schon vorher eine Sitzung abgehalten. Morgen soll der Reichsparteivorstand zusammentreten. In den heutigen Beratungen der Fraktionen hielte ndie Abgg. Dr. Brüning und Dr. Baumgartner-Baden, je ein Referat über die Frage: Reich und Einzelländer, Unitarismus oder Förderalismus? Es waren mehr theoretische Erörterungen, die sich auf den alten Programmstandpunkt des Zentrums stützen, den bundesstaatlichen Charakter des deutschen Reiches zu erhalten, wenn auch in manchen Punkten eine Vereinheitlichung und vor allem eine Verwaltungsreform wünschenswert sei. Vor allem warnte Dr. Brüning vor einer Ueberorganisation und Ueberzentralisation und fand dabei auch Unterstützung durch den preußischen Landtagsabgeordneten Dr. Heß, der im Namen der Preußenfraktion in die Debatte eingriff, um die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Länderparlamente darzulegen. Dr. Heß führte u. a. auch noch aus, daß Ersparnisse bei Wegfall der Einzelländer, Regierungen und Parlamente, die jetzt insgesamt 15 Millionen erfordern, nicht gemacht würden.

Die Diskussion wird am morgigen Freitag, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt. Man darf annehmen, daß alsdann auch noch die andere Meinung, die für eine Vereinheitlichung des Reiches eintritt, zu Worte kommt.

Die Beratung des Reichsschulgesetzes

vdz **Berlin,** 10. Nov. **(Tel.)** Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte die Beratungen des Schulgesetzes fort, wobei der Vorsitzende Abg. Mumm (DN.) mitteilte, daß Anträge auf Beschränkung der Redezeit vorliegen, über die gemeinsam abgestimmt wird.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Beratung des Absatzes II des grundlegenden § 1 der bestimmt, daß die besonderen Aufgaben der einzelnen Schulformen durch die allgemeinen Gesichtspunkte unberührt bleiben. Ein Änderungsantrag der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung will dies positiv so ausdrücken, daß neben den gemeinsamen Aufgaben die einzelnen Schulformen ihre besonderen Aufgaben nach den Bestimmungen des Schulgesetzes zu erfüllen haben. Auf sozialdemokratischen Wunsch gibt Ministerialdirektor Pellengahr die Erklärung ab, daß der Antrag der Regierungsparteien die Absicht des Absatz II zum Ausdruck bringe.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag der Regierungsparteien angenommen und ein Antrag Frau Dr. Bäumer (Dem.) auf Streichung des Absatzes II gegen die Antragsteller (Sozialdemokraten und Kommunisten) abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Absatzes III § 1, der zum Ausdruck bringen will, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden dürfen. Abg. Hoernle (Kom.) verlangt eine Regierungserklärung über die Behauptung der Maßregelung der Lehrer unter dem bayerischen Konkordat. Ministerialdirektor Pellengahr erklärt, daß bei der Reichsregierung darüber bisher keine Beschwerden eingegangen seien. Abg. Hofmann (Z.) betont, daß in der Verfassung nur gemeint sein könne, daß die Empfindungen der Kinder nicht verletzt werden sollen. Abg. Mumm (DN.) meint, daß man zu einer autgentischen Auslegung der Verfassung bei der Verschiedenheit der Auffassungen kaum kommen werde. Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) bemerkt, daß alles, was in der Schule gesprochen wird, die Empfindungen Andersdenkender schonen müsse. Abg. Hensel (DN.) ist der Ansicht, daß nur herabsetzende und verletzende Bemerkungen zu vermeiden sind.

Dann wird Absatz III angenommen und gleich darauf in der Gesamtabstimmung der ganze § 1.

Beim § 3, der die Gemeinschaftsschule behandelt, beantragt Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) eine andere Fassung des Absatzes II, in welchem der Entwurf der Gemeinschaftsschule eine religiös-sittliche Grundlage geben will. Abg. Schulz (Soz.) hält diesen Absatz II für verfassungswidrig. Wenn man der Gemeinschaftsschule religiösen Charakter geben will, sei dazu Zweidrittel Mehrheit erforderlich. Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) schließt sich dieser Auffassung an und will nur das allgemeine deutsche Kulturgut zur Grundlage machen. Abg. Rosenbaum (Kom.) erklärt es für unmöglich, dem Unterricht die Ergebnisse der Wissenschaft mit der religiösen Grundlage in Einklang zu bringen. Abg. Crispien (Soz.) verurteilt es, wenn man darauf Rücksicht nehmen wolle, daß von 62,4 Millionen Deutschen 60 Millionen Christen seien. Der Kirchenaustritt sei eben erschwert. Abg. Dr. Runkel (DV.) meint, in Weimar sei die Absicht die gewesen, die Simultanschule zu schaffen. Man habe aber damals gar keine andere als die christliche Simultanschule gekannt. Infolgedessen könne die weltliche Gemeinschaftsschule nicht unter den Schutz der Verfassung gestellt werden und man müsse die christliche Gemeinschaftsschule fordern. Abg. Rheinländer (Z.) erklärt sich für seine Partei gleichfalls zugunsten der christlichen Gemeinschaftsschule. Nach der Ansicht namhafter Juristen könne die für alle gemeinsame Grundschule überhaupt keine Gemeinschaftsschule sein. Verfassungsrechtliche Bedenken beständen also nicht. Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) widerspricht der Auffassung Dr. Runkels. Daß man in Weimar die Simultanschule gewollt habe. Die in Weimar gewollte Gemeinschaftsschule sei die Verkörperung des großen Toleranzgedankens.

Morgen Weiterberatung.

Die Beratung der Besoldungsvorlage.

vdz **Berlin,** 10. Nov. **(Tel.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Einzelberatung des Besoldungsgesetzes beim § 10 fort, der bestimmt, daß die ledigen Beamten geringeren Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Nach dem ändernden Beschluß des Reichstages sollen die Ledigen die Hälfte des Wohnungsgeldzuschusses bekommen, was etwas über die Regierungsvorlage hinausgeht. Der Berichterstatter Abg. Steinkopf (S) vermißte eine Definition des Begriffes „ledig" und bezeichnete als fraglich, ob nicht überhaupt die Differenzierung verfassungsrechtlich bedenklich sei. Nachdem der preußische Ministerialdirektor Weyhe als Reichsratsberichterstatter die Reichsratsänderung vertreten hatte, verwies Ministerialdirektor Dr. Lotholz darauf, daß die preußische Vorlage den Standpunkt der Reichsregierung teile und daß zu den ledigen Beamten die verwitweten und geschiedenen nicht zu zählen seien. Abg. Torgler (K) beantragte Streichung der Differenzierung. Abg. Lucke (WP) beantragte, daß den ledigen Beamten vom 40. Lebensjahre ab der volle Wohnungsgeldzuschuß gezahlt werde. Auch Abg. Schuldt (D) bekämpfte diese Vorschriften, weil den Beamten dadurch mehr entzogen werde, als man ihnen durch den Einbau der Frauenzulage gebe. Abg. Frau Bohm-Schuch (S) beantragte Streichung des § 10. Abg. Harmony (DN) begründete einen Antrag der Regierungsparteien, den ledigen Beamten vom vollendeten 45. Lebensjahre ab den vollen Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren. Nachdem Abg. Bentler (S) noch gegen den § 10 gesprochen hatte, stellte Ministerialdirektor Weyhe fest, daß der Reichsfinanzminister in Magdeburg ausdrücklich auf die Kürzung des Wohnungsgeldzuschusses der Ledigen hingewiesen habe. Grundlegend dafür war, daß durch Ausbau der Frauenzulagen die Ledigen einen Sondergewinn erhalten und daß die finanzielle Situation eine Einschränkung der Mehrbelastung erforderlich mache. Ein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Beamten werde nicht gemacht. Bei den Geistlichen liege eine besondere Situation vor, weswegen sie nicht als Ledige behandelt werden sollen, auch soweit sie nicht verheiratet sind.

Nach weiterer Debatte wurde unter Ablehnung aller anderen Anträge, der Antrag der Regierungsparteien angenommen und § 10 so verabschiedet.

Die §§ 11 und 12, die das Ortsklassenverzeichnis betreffen, wurden nach kurzer Aussprache unverändert angenommen. Ministerialdirektor Lotholz hatte erklärt, daß sobald die Besoldungsvorlage verabschiedet ist, die Vorbereitungen für das neue Ortsklassenverzeichnis gefördert werden sollen.

Beim Abschnitt 3, der die Kinderzulage betrifft, und mit dem § 13 beginnt, verlangte Abg. Frau Bohm-Schuch (S) Erhöhung des bisherigen mit 20 RM. zu gering eingesetzten Kindergeldes und Gewährung des Kinderzuschlags auch für uneheliche Kinder. Abg. Harmony (DN) begründete einen Antrag der Regierungsparteien, der gleichfalls die Zuschläge für uneheliche Kinder gewähren, und außerdem für durch Krankheit dauernd erwerbsunfähige Kinder den Zuschlag ohne Rücksicht auf das Lebensalter weiter geben will Abg Torgler (K) wollte die Kinderzulagen in die Grundgehälter einbauen, so daß sie Bestandteil des pensionsfähigen Gehalts würden. Abg. Schuldt (D) beantragte die Höhe des Kinderzuschlages nicht im Gesetz, sondern im Besoldungsplan festzusetzen. Ministerialrat Dr. Lotholz erklärte, die Regierung werde den Wünschen bezüglich der unehelichen Kinder entgegenkommen und ebenso dem Antrag der Regierungsparteien wegen der erwerbsunfähigen Kinderzustimmen. Es sollten auch im Falle der Bedürftigkeit Kinderzuschläge für Berufs- und Schulausbildung gewährt werden. Preußischer Ministerialdirektor Weyhe bemerkte, er würde es begrüßen, wenn die Vorschriften des alten Rechts im Reich und in Preußen aufrechterhalten würden. Mit den durch die Annahme der Anträge der Regierungsparteien bedingten Änderungen wurde § 13 genehmigt.

§ 14 handelt von den Zulagen. Auf Anfrage bemerkte Ministerialdirektor Dr. Lotholz, Zulagen für Überstunden und Nachtdienst gehörten nicht in das Besoldungsgesetz sondern seien Sache der Verwaltung. über die Ministerialzulagen strebe man ein Einvernehmen mit Preußen an Auf Antrag der Regierungsparteien wurde eine Bestimmung eingefügt, nach welcher Beamte alle Bezüge, die sie als Vorstand oder als Aufsichtsratsmitglieder von Gesellschaften beziehen, an welchen das Reich beteiligt ist, abzuliefern haben. Im übrigen blieb § 14 unverändert.

Es folgte Abschnitt 2: „Außerplanmäßige Beamte". Die Regierungsparteien beantragten hierzu, daß die außerplanmäßige Dienstzeit 5 Jahre, bei Versorgungsanwärtern 4 Jahre, bei den am 1. Januar 1925 eingestellten Hilfsbeamten 8 Jahre nicht übersteigen solle. Abg. Schuldt (D) und Abg. Steinkopf (S) verlangten Umwandlung dieser Soll-Vorschrift in eine Muß-Vorschrift. Ministerialdirektor Dr. Lotholz verwahrte sich gegen diesen Eingriff in die Verwaltungsbefugnisse. Nach weiterer Debatte wurden nur die Anträge der Regierungsparteien mit diesen Änderungen § 15 angenommen.

Beim § 16 der die Diätarzeit behandelt, beantragte Abg. Groß (Z) folgende Einfügung: „Die zurzeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Dienst befindlichen außerplanmäßigen Beamten rücken wie die planmäßigen Beamten weiter im Grundgehalt auf. Nach kurzer Aussprache wurde dieser Antrag angenommen und mit ihm der größte Teil des § 16.

Vom Abschnitt II i (Allgemeine Vorschriften) bleiben die §§ 17 und 18 unverändert.

Beim § 19 kritisierte Abg. Stücklen (S) die Kleiderbeihilfen für Offiziere und Generale. Dasselbe könnten auch Staatssekretäre und andere Zivilbeamte verlangen. Die Bestimmung über Kleiderbezüge wird darauf zurückgestellt, § 19 im übrigen genehmigt. Die Besprechung des § 20 wird auf Freitag vertagt.

Annahme des Budgets für den französischen Wiederaufbau.

Tardieu über die Sachlieferungen.

w **Paris,** 10. Nov. **(Tel.)** Die Kammer hat heute vormittag das Budget für den Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes für das Haushaltsjahr 1928 unverändert angenommen. In Beantwortung der von verschiedenen Abgeordneten vorgebrachten Einwendungen über die Regelung der Schadenersatzansprüche und die Nutzbarmachung der Sachlieferungen für das ehemalige Kampfgebiet machte der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu ziffernmäßige Angaben über die Regelung dieser Sachlieferungen seit Inkrafttreten des Dawesplanes. Er erklärte, es seien insofern Schwierigkeiten entstanden, als die Verwendung der Sachlieferungen immer weniger zweckmäßig werde, je weiter der Wiederaufbau vor sich gehe. Außerdem sei seit der Revalorisierung der französischen Währung die Zahlung auf dem Wege der Sachlieferungen weniger willkommen. Andererseits habe die Schaffung des Stahlkartells einige Lieferanten veranlaßt, sich auf die Klausel des Kartell-Abkommens zu berufen um Lieferungen zu verweigern. Er werde demnächst dem Finanzminister und dem Handelsminister Gegenmaßnahmen vorschlagen. Daß die Zeit für eine Aufhebung der Sachlieferungen, deren Verwendung für durch den Krieg Geschädigte vorgesehen ist, gekommen sei, glaube er nicht. Ferner stellte Minister Tardieu fest, daß zu 98 Prozent das landwirtschaftlich nutzbar zu machende Gelände im ehemaligen Kampfgebiet wieder hergestellt, daß der Wiederaufbau von Gebäuden zu 67 Prozent durchgeführt und daß der Aufbau von industriellen Unternehmungen zu 88 Prozent vollendet sei. Ferner seien 76 Prozent der öffentlichen Gebäude wieder aufgebaut und 84 Prozent der Verkehrswege sowie 99 Prozent der Schiffahrtswege wieder hergestellt worden. Von dem Gesamtbetrage der Sach- und Immobilschäden in Höhe von 85 Milliarden seien 72,5 Milliarden bezahlt. Für die Kleingeschädigten seien hiervon 46 Milliarden in bar ausgeworfen worden, 17 Milliarden in Sachlieferungen und der Rest in Obligationen in Renten oder in Verrechnung von Steuerforderungen. Schließlich teilte Minister Tardieu mit, zur Liquidierung der Kriegsschäden würde eine Anleihe ausgeschrieben werden.

Die große Frage.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

kr **Paris,** 7. November.

Durch den Kongreß der Radikalen Partei und seinen sensationellen Verlauf sind die großen politischen Probleme dieses Winterhalbjahres in Fluß gekommen, und sie behaupten ihren Platz im Mittelpunkte der Tageserörterungen trotz Kammereröffnung und Kammerdebatten. Deutlich spürbar hat sich das Schwergewicht des politischen Interesses bereits auf die Parteien und ihre Wahlkampfgrupp erungen verschoben. Von den Budgetlesungen der Kammer und ihren sonstigen Beratungen wird zwar eine Menge von Interpellationen, aber vor der Hand keine ernsteren Krisen erwartet.

Die Kriegserklärung der Radikalen an die „Nationale Union" ist zwar ergangen und hat durch die Wahl des Parteipräsidenten Daladier — der als Abgeordneter bislang bei jeder Vertrauensfrage Poincaré seines Mißtrauens versichert hatte — gegenüber dem Ministerpräsidenten, den Charakter einer Provokation gewonnen, jedoch die Budgetberatungen sind wohl noch vor Kabinettskrisen gesichert. Aber was dann?

Welche Gruppierung wird die Linke vornehmen? Nachdem diese Frage durch die bürgerlichen Demokraten, die Radikale Partei, eine eindeutige Antwort zugunsten einer Verbindung mit der Sozialistischen Partei erfahren hat, richtet sich die Erwartung nunmehr auf die Antwort, der Sozialisten. Werden diese das Bündnisangebot annehmen und damit eine geschlossene Front der Linksparteien herstellen?

Die Radikale Partei drängt stark auf eine solche Entwicklung, deren Notwendigkeit der „Quotidien" am schärfsten unterstreicht: „Es ist notwendig, dem Lande vor den Wahlen eine konkrete Koalitionsangebote machte, jedesmal mit Nein geantwortet, aber nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern in Anbetracht der jeweiligen politischen Situation. Sie wissen wohl, daß eine Koalitionsregierung nicht ein einseitig sozialistisches Programm ausführen kann, sie wissen aber auch, daß sie sich selbst Abbruch tun, wenn sie in eine Regierung eintreten, die nicht fest entschlossen ist, ein wirkliches Organ der öffentlichen Wohlfahrt zu sein. Und ein solcher Vorschlag ist ihnen bisher noch nie gemacht worden.

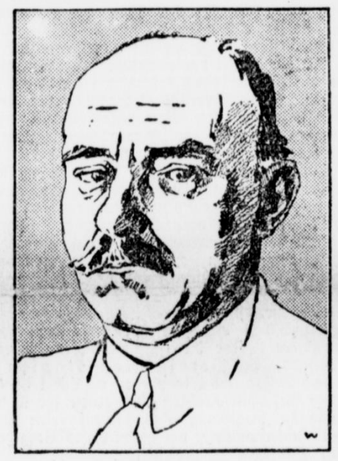
Selbst für den Fall, daß die beiden großen Linksparteien mit einer gewissen Selbständigkeit den Wahlkampf zu führen gedenken, so kann doch wohl ein ernstlicher Zweifel nicht mehr bestehen, daß die Linkskoalition nach den Wahlen ihre Verwirklichung finden wird. Der rechtsstehende „Figaro" behauptet, daß die Formulierung des gemeinsamen Programms bereits vorläge. Wenn diese Annahme auch dem Gang der Dinge etwas vorgreifen mag, Tatsache ist jedenfalls, daß bereits sehr eingehende Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien stattgefunden haben. So ist das Schicksal der Wahlen wohl im wesentlichen schon entschieden, bevor der Kampf auf seinen Höhepunkt gelangt ist. Und die sehr schwachen Abwehrversuche der Rechten, die Gründung zweier neuer Parteien durch die Hervé-Millerand-Gruppe und durch Franklin Bouillon, wird das Schicksal Poincarés und seiner politischen Richtung wohl nicht mehr abwenden können.

Die Rechte ist bereits jetzt in die Defensive gedrängt. Garantie dafür zu geben, daß das kommende Regime anders aussehen wird, als das jetzige, daß eine feste Linkskoalition besteht zur Ausführung eines Programms, das auf eine heftige, grundlegnde Umstellung der Politik abzielt und bis zum letzten Artikel zur Anwendung gebracht wird. Daß die Radikalen und die Sozialisten sich einig sind, über den ganz ungewöhnlichen Charakter der gegenwärtigen Situation und von einem Willen beseelt sind, einschneidende und durchgreifende Reformen vorzunehmen."

Die Sozialistische Partei erscheint im Prinzip bereits entschlossen, diesen Weg einzuschlagen, den das „Oeuvre" schreibt: Es gibt so viel sozialistische Systeme, als es Sozialisten gibt, was sie doch nicht hindert, sich zu einer Partei zusammenzufinden. Weshalb soll eine Partei sich also auch nicht — unter Vorbehalt ihrer Prinzipien — mit ihren Nachbarn verständigen. Insgesamt gibt es zwei Hindernisse zwischen den Radikalen und uns, zunächst das theoretische der Stellung zur Revolution und dann ein sehr praktisches: wenn wir zusammen an der Gestaltung der Republik arbeiten, wer wird unter uns das Kommando führen? Wird die Leitung radikalistisch oder sozialistisch sein? Das ist die wichtigste Frage, die zu lösen ist."

Der ebenfalls sozialistische „Soir" hält jedoch die Stunde für eine offene, abschließende Einigung noch nicht gekommen: „Bisher haben die französischen Sozialisten, wenn man ihnen

Zum franko-südslawischen Bündnisvertrag.



Marinkowitsch.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch, der sich augenblicklich in Paris aufhält, um den französisch-südslawischen Bündnisvertrag abzuschließen, der Italien zu einem wahren Pressesturm gegen Paris veranlaßte. Die italienische Presse meint, daß damit die anti-italienische Einstellung der französischen Politik endgültig festgelegt sei.

Marinkowitsch bei Briand.

tu **Paris,** 10. Nov. Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch traf heute morgen 8.15 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin, seines Kabinettschefs und des Generalsekretärs des jugoslawischen Außenministeriums in Paris ein. Um 10 Uhr stattete er dem Außenminister Briand einen Besuch ab, der ihn zum Frühstück am Quai d'Orsay zurückhielt. Die Unterzeichnung des Vertrages wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

Morgen Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages.

w **Paris,** 10. Nov. **(Tel.)** Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages morgen nachmittag am Quai d'Orsay statt. Der Termin ist heute im Verlaufe des Frühstückes, das Briand zu Ehren des Ministers des Äußeren Marinkowitsch gab, festgesetzt worden.

Der polnische Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Jakowski, wird, wie nunmehr offiziell bestätigt wird, am 17. d. Mts. in Berlin eintreffen. Die erneute Hinausschiebung des Termins seiner Ankunft in Berlin ist mit Rücksicht darauf geschehen, daß der Reichsaußenminister während der nächsten Woche in Wien weilen wird.

Gesandter Naumann gestorben.

w **München,** 10. Nov. Gesandter Dr. Viktor Naumann, früherer Pressechef der Reichsregierung, ist heute früh im Alter von 61 Jahren einem Herzkrampf erlegen.

*

Viktor Naumann wurde in Berlin geboren, studierte Jura und begann dann als Referendar sich seinen literarischen Neigungen hinzugeben. In den 90er Jahren erlebte er mit seinem Stück „Ikarus" im Kgl. Schauspielhaus einen Theaterskandal. Die Kaiserin Viktoria verließ damals entrüstet ihre Hofloge, dann brachte ihm ein in der „Frankfurter Zeitung" veröffentlichter Roman eine Rüge seiner vorgesetzten Behörde ein. So verließ er den Staatsdienst und wurde freier Schriftsteller.

Als solcher wandte er sich Ende der 90er Jahre der politischen Schriftstellerei zu, als Mitarbeiter vor allem der katholischen Wiener „Reichspost". So kam er dazu, sich besonders mit katholischen Dingen zu befassen — obwohl einer alten evangelischen Familie entstammend. Schließlich setzte er sich auch mit dem früheren Jesuitenpater Graf Hoensbroech in drei Werken („Was ist die Wahrheit", Chous Quos" und „Jesuitismus") auseinander. Das gab ihm den Ruf der Vertrautheit mit katholischen Verhältnissen. Das brachte ihn, der in München lebte, auch mit dem bayerischen Zentrumsführer und späteren Reichskanzler Graf Hertling in Verbindung. Im Jahre 1912 sollte er persönlicher Adlatus Hertlings in dem neuen bayerischen Zentrumskabinett werden, doch zerschlug sich die Sache. Während des Krieges schlug N. im April 1917 in einer von dieser erbetenen Denkschrift an die Münchener Nuntiatur ein päpstliches Friedensrundschreiben an die kriegführenden Mächte und eine Friedensencyklika an die Bischöfe vor, was dann bald darauf tatsächlich erfolgte. Auch sonst wurde N. von Hertling und anderen mit vertraulichen Missionen im In- und Auslande betraut. Mit Hertling ging dann N., als jener im November 1917 Reichskanzler wurde, nach Berlin. Dort wurde ihm nach der Revolution am 6. 2. 1919 die Leitung der Politischen Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes übertragen. Auch erhielt er den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Im April 1920, als der Nachrichtendienst des Auswärtigen Amtes und der Reichskanzlei unter Ulrich Rauscher zentralisiert wurde, trat er zurück.

Im November 1925 veröffentlichte N. unter dem Titel „Profile" eine Sammlung von 20 Porträtskizzen von hervorragenden Persönlichkeiten aus den Jahren des Weltkrieges nach persönlichen Begegnungen. Das Werk zählt zu den besten Schöpfungen der politischen Nachkriegsliteratur.

Die englische Presse zur Baldwin-Rede.

tu **London,** 10. Nov. Die Rede Baldwins auf dem Guildhall-Bankett hat nicht den nachhaltigen Eindruck hinterlassen, den man von Erklärungen an dieser Stelle erwartet hat. Sie findet naturgemäß in den einzelnen Parteilagern eine ganz verschiedene Beurteilung. Auf konservativer Seite rückt man das Verdienst der gegenwärtigen Regierung an der zweifellos beträchtlichen Verbesserung der internationalen Lage in den Vordergrund. Die außenpolitischen Erklärungen des Ministerpräsidenten finden in diesen Kreisen nur wenig Kritik, obwohl die Lage in Südosteuropa und in China im allgemeinen ernster beurteilt wird, als das in der gestrigen Rede Baldwins geschah. Als den wesentlichsten Punkt der Rede bezeichnet man die an die russische Adresse gerichteten Worte, die namentlich bei den Liberalen und in etwas geringerem Maße auch bei der Arbeiterpartei einen guten Eindruck machten. Es ist beachtenswert, daß der zum Beaverbrook-Konzern gehörende „Evening Standard" zu diesem Teil der Rede Baldwins sagt, daß Rußland und England durch die Schaffung von erträglichen, besser noch kordialen Beziehungen viel zu gewinnen haben. Das Blatt weist gleichzeitig auf den Kontrast hin, der zwischen der Baldwin-Rede und den Erklärungen verschiedener Kabinettsminister bestehe, und fragt am Schluß, ob die gestrige Rede des Ministerpräsidenten eine Verstärkung des Einflusses der Anhänger des Ausgleiches mit Rußland andeuten solle. Auf liberaler Seite werden die Erklärungen Baldwins über Rußland grundsätzlich begrüßt, da hier mit Ausnahme einiger, allerdings prominenter Finanzleute durchweg die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland angestrebt wird. Der liberale „Star" findet die Rede Baldwins ziemlich inhaltlos. Die Erklärungen des Kriegsministers Worthington Evans über die russischen Ankäufe von Rohmaterial für Kriegszwecke hätten die Bereitwilligkeit weiter Kreise auf Wiederaufnahme der Beziehungen zu Moskau nicht gefördert.

Chamberlain konstatiert bedeutenden Fortschritt des Weltfriedens.

tu **London,** 10. Nov. **(Tel.)** Sir Austen Chamberlain sandte an den internationalen Kongreß für guten Willen, der gestern in St. Louis eröffnet wurde, eine Botschaft, in der er erklärte, er hoffe, daß der Frieden der Welt durch die Arbeiten des Kongresses weiter gefördert werden möge. Die Regierungen seien heutzutage die Diener ihrer Völker in der auswärtigen Politik, wie in den inneren Fragen. Der Fortschritt des Weltfriedens sei bereits beträchtlich. Der Dawesplan und die Locarnoverträge hätten ein neues Kapitel in der Geschichte Europas eröffnet. Deutschland sei wieder in der Gemeinschaft der Nationen erschienen und das Werk der Verständigung, besonders unter den Großmächten, mache rapide Fortschritte. Die Tatsache, daß die Völker den richtigen Weg beschritten hätten, berechtige zu großen Hoffnungen für die Zukunft.

Das Programm der nächsten Völkerbundstagung.

tu **Genf,** 9. Nov. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute abend das Programm der am 5. Dezember beginnenden 48. Session des Völkerbundsrates, das unter seinen gegenwärtig 29 Punkten eine Anzahl sehr wichtiger Probleme enthält. Deutschland wird von folgenden Fragen direkt berührt:

Punkt 8: Verwendung der Westernplatte in Danzig für die Durchfuhr polnischer Munition.

Punkt 29: Verwendung des Danziger Hafens als polnischer Anlegehafen.

Den Bericht erstattet in beiden Teilen der Vertreter Chiles, Villegas.

Punkt 13 betrifft die verweigerte Uebernahme des griechischen Panzerkreuzers „Salamis" durch die griechische Regierung. Den Bericht erstattet der Vertreter Columbiens, Urutia, abgesehen vom Italiener Scialoja und dem Japaner Saito.

Punkt 16 bringt unter rumänischem Referat die jährliche Neuernennung der vier Investigationspräsidenten, deren Mandate im Januar und Februar 1928 ablaufen. Für Deutschland war bisher der Generalstabschef des Marschalls Foch, General Baratier, der Vertrauensmann des Völkerbundsrates.

Weitere wichtige politische Fragen sind:

Punkt 14 bringt eine unter englischem Referat abermals den alten ungarisch-rumänischen Optantenstreit, wobei Chamberlain von Villegas und Adatschi-Japan assistiert wird.

Punkt 17 bringt die beiden jüngsten litauischen Beschwerden gegen Polen, die eine vom 15. Oktober nach Artikel 11 des Paktes, die zweite vom 26. Oktober wegen Ausweisung von elf polnischen Staatsbürgern durch Polen nach Litauen. Diese Fragen dürften sich zum Zentrum der diesmaligen Ratsverhandlungen auswachsen.

Der Vertreter Deutschlands referiert unter Punkt 22—24 über drei wirtschaftliche Fragen betreffend die Ergebnisse der soeben

abgeschlossenen diplomatischen Handelskonferenz, dringende Fragen des Wirtschaftskomitees und die Ernennung der Mitglieder des beratenden Wirtschaftskomitees der neuen Wirtschaftsorganisation.

Punkt 15, über den Rumänien referiert, gehört in das Gebiet der Beschleunigung der Mobilisierungsgeschwindigkeit des Völkerbundsrates.

Punkt 28 behandelt nach englischen Referat das gerade jetzt empfindliche Thema der Herabsetzung der Zahl der jährlichen Sitzungen des Völkerbundsrates.

Die übrigen Fragen behandeln interne Angelegenheiten des Sekretariats, Hygiene, Opium, Frauenhandel, russische und armenische Flüchtlinge, Alkohol in den Mandatsgebieten. Durchführung von kaufmännischen Schiedsurteilen im Ausland, Falschmünzerei, Ergebnis der im August abgehaltenen Pressekonferenz, Kredite für Griechenland und Bulgarien, Kodifikation des internationalen Rechtes und noch einige andere kleinere Fragen.

Die Änderung der Kündigungsbestimmungen.

vdz **Berlin,** 10. Nov. **(Tel.)** Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen wurde die allgemeine Aussprache über die Änderung der Kündigungsbestimmungen fortgesetzt, wobei Abg. Frau Arendsee (K) gegen die Regierungsvorlagen polemisierte und u. a. die Verwendung des gesamten Hauszinssteueraufkommens für den Wohnungsneubau verlangt. Zu den Wohnungssuchenden müsse man auch die vielen Frauen rechnen, die infolge des Frauenüberschusses nicht heiraten können, und infolge der geringen Löhne den billigeren eigenen Hausstand gründen müßten. Abg. Lipinski (S) bestritt, daß die Wohnungsnot wie in der Begründung gesagt werde, schon 1935 beseitigt sei. Die Sozialdemokraten verlangten, daß das Notrecht in ein Dauerrecht übergeführt werde. Abg. Dr. Steininger (DVP) erklärte, daß man ohne öffentliche Mittel der Wohnungsnot nicht steuern könne. Er bezeichnete es als Verbrechen, daß die privaten Bauprojekte im Berliner Magistrat abgelehnt wurden und erklärte, daß man zwar die Zwangswirtschaft nicht von heute auf morgen vollständig aufgeben könne, daß sie aber den rechtlichen Grundsätzen der Unverletzlichkeit des Eigentums zuwiderlaufe. Ein weiterer Redner hielt die Situation des Wohnungsmarktes für noch sehr kritisch. Auch die Freigabe der gewerblichen Räume habe ihre Schattenseiten gezeigt. Allerdings hätten die Hausbesitzer im allgemeinen die Lockerungsverordnung nicht in untragbarer Weise ausgenutzt. Abg. Silberschmidt (S) bezeichnete die Behauptung des Abg. Steiniger als unwahr, daß die Sozialdemokraten im Berliner Magistrat das Privatbauprojekt abgelehnt hätten, weil sie in das Privatkapital ausschalten wollten. Es handele sich hier garnicht um Sozialisierung des Hausbesitzes sondern der Kernspruch sei: Das Interesse der Nation stehe über dem Einzelinteresse. Demgegenüber stellten die Rechtsparteien das materielle Interesse des Hausbesitzes über das Wohl der Nationen. Abg. Büll (D) wies darauf hin, daß der Eigentumsbegriff sich in den letzten Jahren gewandelt habe. Der Eigentümer dürfe nicht mit seinem Gut schalten und walten wie er wolle. Von Seiten der Regierung trat man dem Vorwurf entgegen, als ob der Entwurf eine Gefährdung unerfahrener Mieter bedeute. Abg. Nowack (S) trat für einen wirksamen Schutz der Mieter auch in Häusern ein, die der Zwangswirtschaft nicht mehr unterliegen. — Weiterberatung Freitag.

Beschlüsse des Reichsrates.

vdz **Berlin,** 10. Nov. **(Tel.)** Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag eine Verordnung über die Verwendung des Kredits zur Förderung des Kleinwohnungsbaues. Diese Verordnung faßt die Bestimmungen der bisherigen Verordnungen, die ziemlich unübersichtlich geworden waren, zusammen unter Fortlassung einer Reihe unpraktischer und unnötiger Bestimmungen. Für das Weiterverleihen sollen nicht mehr die Selbstkosten des Reiches maßgebend sein und der Zinssatz ein möglichst niedriger, sondern der Zinssatz soll sich den wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen. Damit ein größerer Anreiz zum Umschlag der Zwischenkredite gegeben wird. Die Reichsregierung hat im Ausschuß die Erklärung abgegeben, daß vorderhand nicht beabsichtigt sei, gewisse Wohnungstypen als besonders kreditwürdig zu bezeichnen, so daß also der sogen. Typenausschuß zunächst nicht in Wirksamkeit treten wird.

Angenommen wurden weiter eine Verordnung über die Gewährung von Leistungen der Sozialversicherung gegenüber den Niederlanden und einer Verordnung, wonach die Reifezeugnisse gewisser neuer Schulformen, die zum Teil noch im Übergangsstadium begriffen sind, als gleichberechtigt mit den Zeugnissen älterer Schulformen anerkannt werden. Für Prüfungen, die reichsgesetzlich geregelt sind, also für die Prüfungen für Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker. Einige von der Reichsbahn zwangsweise pensionierte Unterbeamte hatten sich an den Reichsrat mit der Bitte um Aufhebung der Zwangspensionierung gewendet. Es hat sich herausgestellt, daß die betreffenden Beamten nicht auf Grund des Reichsbeamtengesetzes sondern auf Grund des Kündigungsrechtes der Reichsbahn aus dem Amte haben scheiden müssen. Deshalb war der Reichsrat der Ansicht, daß ein Rekurs an den Reichsrat nach dem Reichsbeamtengesetz nicht zulässig ist, sondern den betreffenden Beamten nur der Weg an die Gerichte offen steht.

Die Strafrechtsreform.

tu **Berlin,** 10. Nov. Der Rechtsausschuß für die Strafrechtsreform nahm am Donnerstag den Bericht seines Unterausschusses entgegen, der zu prüfen hatte, ob es zweckmäßig sei, in das neue Strafgesetzbuch eine Definition des Begriffes „Täter" und des Begriffes „mittelbarer Täter" aufzunehmen. Der Unterausschuß hat sich einstimmig für die Aufnahme dieser beiden Begriffsdefinitionen ausgesprochen. Demzufolge erhält der vierte Abschnitt des Strafgesetzbuches die Überschrift „Täterschaft oder Teilnahme". Die Aufnahme der beiden Begriffsdefinitionen führte auch zur Änderung der Paragraphen 27a, 29 und 32. Der Ausschuß schloß sich dem Beschluß seines Unterausschusses an.

In weiteren Verlauf der Sitzung setzte der Ausschuß die Weiterberatung des sechsten Abschnittes des Gesetzentwurfes, der den bedingten Straferlaß behandelt, fort. Ministerialdirektor Bumbke vom Reichsjustizministerium betonte, daß die Landesregierungen auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen dafür eingetreten seien, den Gerichten den bedingten Straferlaß nur bei Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten zu übertragen. Damit sei keineswegs ausgesprochen, daß bei höheren Strafen der Verurteilte unter keinen Umständen begnadigt werden solle. Die Auffassung des Reichsrats sei vielmehr nur, daß Fälle solcher Art den Zentralinstanzen vorzubehalten seien. Oberreichsanwalt Ebermayer erklärte, die Handhabung des bedingten Straferlasses müsse schon deshalb vorsichtig geschehen, damit sich nicht die Meinung verbreite, man könne einmal ungestraft gegen die Gesetze verstoßen. Die weitere Aussprache wurde auf Freitag vertagt.

Das Ergebnis der Hindenburgspende.

w **Berlin,** 10. Nov. **(Tel.)** **Wie eine hiesige Korrespondenz von maßgebender Stelle erfährt, hat die Hindenburgspende etwa 6,3—6,5 Millionen Reichsmark ergeben. Dies ist der größte Betrag, der in Deutschland seit Ende des Krieges von einer Sammlung erfaßt worden ist. Der endgültige Bericht dürfte kaum vor dem 20. November fertgzustellen sein. Gerade in der letzten Zeit sind noch aus dem Auslande erhebliche Beträge eingelaufen, so aus Los Angeles in Kalifornien 10 000 RM., von den Spanierdeutschen aus dem Bereich des Generalkonsulates Barcelona etwa 13 500 RM., aus dem Saargebiet wurden 39 000 RM. überwiesen.**

Die Lage in Rumänien.

w **Bukarest,** 10. Nov. **(Tel.)** Die Nationale Bauernpartei hat um die Erlaubnis nachgesucht, ihren allgemeinen Parteitag am 20. November in Karlsburg abzuhalten. Die Erlaubnis dürfte erteilt werden, wenn die zu entsendenden Delegierten von den beteiligten Organisationen mit Namen angegeben werden und wenn ein anderer Tagungsort gewählt wird.

In der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer kam es anläßlich einer Interpellation des Vertreters der Nationalen Bauernpartei, Magyaru, über die Wiedereinführung der Zensur zu stürmischen Szenen. In Beantwortung der Interpellation begründete der Innenminister Duca die Wiedereinführung der Zensur damit, daß die Zeitungen ihr Versprechen, die Carol-Frage nicht mehr zu behandeln, nicht gehalten hätten. Die Regierung übernehme für ihre Maßnahmen die volle Verantwortung. In seiner Erwiderung erklärte Magyaru, Duca könne keine gesetzliche Grundlage für die Einführung der Zensur anführen. Die Zensur sei nur eingeführt worden, weil der Regierung die Besprechung eines bestimmten Problems nicht passe. Im übrigen sei Ministerpräsident Bratianu für die Aufrollung der Carol-Frage in erster Linie verantwortlich, weil er durch sein bekanntes Interview im „Figaro" diese Frage wieder aufs Tapet gebracht hätte. Als Duca antworten wollte, entstand ein heftiger Lärm. Nur mit größter Mühe konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Hierauf legte Minister Popescu der Kammer den Entwurf eines Gesetzes zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor. Der Entwurf sieht vor, daß jede Aktion gegen die gegenwärtige Regierung und die Thronordnung mit Gefängnis von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden soll. Beamte, die sich dieses Deliktes schuldig machen, sollen sofort des Amtes enthoben und sämtlicher Gehaltsansprüche verlustig gehen.

Ministerpräsident Bratianu hat heute dem Regentschaftsrat einen Bericht über die gegenwärtige Lage erstattet.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Bukarest hat sich nach Jeliva, wo Manoilescu inhaftiert ist, begeben und gab bei der Gefängnisdirektion seine Karte für Manoilescu ab. Die rumänische Regierung hat hierauf eine Demarche in Washington unternommen, um gegen dieses Vorgehen des amerikanischen Gesandten zu protestieren.

Die Kämpfe in China.

Einbruch der Nanking-Truppen in die Provinz Hupeh.

w **Paris,** 10. Nov. **(Tel.)** Nach einer Meldung der Agentur Indopazific aus Schanghai sind die Truppen von Nanking in die Provinz Hupeh eingedrungen und haben dem Verteidiger von Naukau, General Tangjunschin, eine Niederlage beigebracht. Hankau wird gegenwärtig von den Nankingtruppen im Südosten und von den Truppen des Generals Yangtsen im Westen bedroht.

Kurze Nachrichten.

Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei ist zu einer Sitzung auf Sonntag, den 4. Dezember, nach dem Reichstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über die politische Lage, wobei Reichsminister a. D. Koch-Weser allgemeinpolitische Fragen und die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Bäumer das Reichsschulgesetz behandeln wird. Ferner wird sich der Parteiausschuß mit den Kandidatenaufstellungen zum Reichstag und Preußischen Landtag beschäftigen.

Dem preußischen Staatsrat ist jetzt der Gesetzentwurf über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriegebiet zugegangen.

Aus den Provinzen.

○ **Coesfeld,** 10. Nov. (Großfeuer.) In der langen, eng miteinander verbundenen Reihe der Häuser des Südringes, die sämtlich dem Händler Hölker gehören, brach heute abend 7 Uhr ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Nachbarn leisteten die erste Hilfe. Bei dem außerordentlich schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und griff den Brandherd mit drei Leitungen an. — Zur Zeit sind 4 zweistöckige Wohnhäuser ausgebrannt. Die Ausgebrannten sind die Familien Grüther, Rohr, Mesper und Hase. Die Feuerwehr ist gegenwärtig bemüht, die in großer Gefahr schwebenden Nachbarhäuser zu schützen.

✣ **Bocholt,** 10. Nov. (Industrielle Neubauten in Bocholt.) Vor dem Neutor an der Frankenstraße hat die Firma Rudolph Karstadt A.-G. ihre umfangreichen Fabrikanlagen durch ein 22 Meter hohes Bauwerk erweitert, das der Aufnahme einer Bewässerungsanlage für den ganzen Fabrikkomplex dienen soll. Das Gebäude ist im Rahmen aus Eisenbeton erbaut. Das Erdgeschoß dient zur Aufnahme von großen Kesseln zur Wasserenteisung und -enthärtung. In den Obergeschossen wird je ein Eisenbeton-Wasserbehälter von etwa 300 Kubikmeter Inhalt aufgestellt. Die Arbeiten werden von der Eisenbetonfirma Wiemer & Trachte ausgeführt. — In der Nähe, an der Teutonenstraße, ist auf einem etwa 4000 Quadratmeter großen Gelände ein großes Webereigebäude der Firma Gebr. Westerhoff nach den Plänen des Architekten Dipl.-Ing. K. Tangerding erstanden. Das Gebäude soll 800 Webstühle aufnehmen soll ist im Rohbau fertig. Die Innenarbeiten schreiten rüstig vorwärts, so daß die neue Weberei bald in Betrieb genommen werden kann. Bei dem Bau, der auch sonstige zu einer Weberei gehörende Betriebsräume und Büros enthält, ist auf eine gute architektonische Wirkung, die dem Stadtbild zur Zierde gereicht, Rücksicht genommen worden.

+ **Halverde,** 10. Nov. (Von einem Pferde geschlagen) wurde der Sohn des Landwirts Grothaus von hier, der seit einigen Tagen bei dem Kolon Heege in Stellung war. Das Tier trat durch eine Kellerluke und schlug dann wild um sich. G. erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte in das Hospitener Krankenhaus überführt werden. Dort verlor er nach einigen Stunden die Besinnung und starb am folgenden Morgen.

⊛ **Schapen,** Kr. Lingen, 9. Nov. (Spinale Kinderlähmung.) Hier und in der Umgegend sind mehrere Kinder an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Die Volksschulen sind vor einigen Tagen geschlossen worden. Hoffentlich breitet sich die gefährliche Krankheit nicht weiter aus.

Vermischtes.

* **Aufklärung des Mordes bei Glienecke.** Berlin, 10. Nov. Der Mord, der am 15. September an einem Müller in Glienecke verübt worden war, hat jetzt durch die Verhaftung eines 32jährigen Transportarbeiters und Hausdieners Arndt seine Aufklärung gefunden. Arndt, auf dessen Spur man durch Fingerabdrücke gekommen war, wurde heute festgenommen und hat ein Geständnis abgelegt. Danach war er bei dem Versuch, in einem zu der Mühle des Ermordeten gehörigen Schuppen sich ein Nachtquartier zu suchen, mit dem Müller zusammengestoßen und hat ihn in der Erregung erschossen. Arndt war im Kriege verschüttet gewesen und leidet seither an geistigen Defekten.

* **Dynamitexplosion.** Berlin, 10. Nov. Heute abend kurz nach 5 Uhr ereignete sich auf dem Hof eines Hauses der Köpenickerstraße in Berlin eine Explosion, bei der fast sämtliche Fensterscheiben des Hauses zersprangen. Personen wurden nicht verletzt. Nach der „Voss. Ztg." ergaben die polizeilichen Ermittlungen, daß es sich um eine Sprengpatrone mit Dynamitladung handelte, die in einem großen Pappkarton verschnürt waren. Die Polizei fahndet nach den Tätern, über deren Motive nichts bekannt ist.

* **Der Betrug mit ungarischen Rentenbriefen.** Berlin, 10. Nov. Zu der Betrugsaffäre mit den ungarischen Rentenbriefen in Paris berichtet das „Berliner Tageblatt", daß die Betrüger ihr Glück zunächst in Berlin versucht hatten. Der Ungar Blumenstein und der Budapester Bankier Weinreb, sein Schwiegervater, weilten vor etwa 10 Monaten in Berlin und beauftragten einen Notar, beim Reichswirtschaftsministerium und bei der Reichskreditanstalt Erkundigungen einzuziehen, ob und auf welchem Wege es möglich wäre, eine größere Anzahl von ungarischen Goldrentenbriefen zu deutschem oder anderem ausländischem Eigentum erklären zu lassen. Die Papiere waren in zwei Kisten aus Budapest nach Berlin gebracht und bei einer Bank hinterlegt worden. Die Sondierungen hatten aber keinerlei Erfolg. Blumenstein und Weinreb wandten sich darauf nach Holland, wo ihnen aber die Lage auch nicht ganz günstig erschien. Das „Berliner Tageblatt" will weiter wissen, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sich in Berliner Banktresors noch erhebliche Beträge von diesen Wertpapieren befinden, die Blumenstein und Torbini nach und nach ebenfalls nach Paris schaffen wollten. Da sich einige der Beteiligten in Berlin befinden, könne mit bevorstehenden Verhaftungen der Berliner Kriminalpolizei gerechnet werden, die an der restlosen Aufklärung der Zusammenhänge weiter arbeite.

* **Berlin bewilligt sieben Millionen Mark für die Dauerbauausstellung.** Berlin, 10. Nov. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung stimmte heute nach ausgedehnter Erörterung der Vorlage des Magistrats hinsichtlich der Beteiligung der Stadt an der für 1930 vorgesehenen Dauerbauausstellung zu. Die Höhe der aus Etatsmitteln bereitzustellenden Beteiligung beträgt ca. sieben Millionen Reichsmark.

* **Mord im Wirtshaus.** Berlin, 10. Nov. Heute abend gerieten in einem Wirtshaus zwei Straßenhändler in Streit, in dessen Verlauf einer der Streitenden erschossen wurde. Während des Streites hatte der eine Straßenhändler fluchtartig das Lokal verlassen, um — wie sich später herausstellte — seinen Mantel zu versetzen und für den Erlös einen Revolver zu kaufen. Er kehrte mit dieser Waffe zurück, ersuchte den Gegner, ihm in eine dunkle Ecke zu folgen, wo er ihn erschoß. Der Wirt und die Gäste der Wirtschaft veranlaßten seine Verhaftung. Die Mordinspektion nahm den Tatbestand sofort auf. Es ergab sich, daß der Streit aus Konkurrenzneid entstanden war.

* **Strandung eines Hamburger Dampfers im Großen Belt.** Hamburg, 10. Nov. Wie aus Kalundborg gemeldet wird, ist der 6000 Tonnen große Dampfer „Schleswig Holstein" gestern abend auf der Fahrt nach Oslo auf einem Riff am Nordende des Großen Belt gestrandet. Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

* **Chemnitz ohne Licht.** Chemnitz, 10. Nov. Durch Kurzschluß in einigen Transformatoren des Leitungsnetzes des städtischen Elektrizitätswerkes ist seit einigen Stunden fast das gesamte Stadtgebiet, namentlich die innere Stadt, in Dunkel gehüllt. Die Geschäfte waren, soweit sie nicht mit einer Notbeleuchtung versehen waren, gezwungen, zu schließen. Von den Tageszeitungen konnten das Chemnitzer 8 Uhr-Abendblatt sowie die 2. Ausgabe der Allgemeinen Zeitung nicht erscheinen. Die Störung wird voraussichtlich vor Mitternacht nicht behoben sein. Die Straßenbahnen konnten, da sie durch eigene Kraftquellen gespeist werden, den Verkehr aufrecht erhalten.

* **Das Urteil im Langenbacher Prozeß.** Freising, 10. Nov. Im Langenbacher Prozeß wurde der angeklagte Lokomotivführer Förtsch wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung zu sechs Monaten Gefängnis und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt. Strafmildernd fiel bei dem Urteil ins Gewicht, daß sich der Angeklagte während seiner langen Dienstzeit stets gut geführt hatte, straferschwerend wirkte aber die Tatsache, daß die Eisenbahnkatastrophe so gräßliche Folgen gehabt hatte.

* **Große Unterschlagungen in Königshütte.** Königshütte, 10. Nov. Die seit längerer Zeit gegen den Teilhaber der Ostoberschlesischen Maschinenfabrik für Industrie und Bergbau geführte Untersuchung hat zu dem Ergebnis geführt, daß der Kaufmann Friedrich Lösel einen Teilhaber um insgesamt 140 000 Zloty geschädigt hat. Der Täter ist nach der Tschechoslowakei geflüchtet.

* **Auffindung eines Geisteskranken in einer Höhle.** w Breslau, 10. Nov. Im Sachsenwald entdeckten Passanten eine Erdhöhle, in der ein aus Beuthen stammender Geisteskranker kauerte, der auf dem Transport nach einer Breslauer Anstalt entwichen war. Der völlig verwilderte Kranke wurde zunächst dem Landeskrankenhaus in Moelln zugeführt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Bessere Regelung der Badezeit in der Städtischen Badeanstalt.

Schon mehrfach ist eine Eingabe an die Stadtverwaltung gemacht worden, daß in der Städtischen Badeanstalt am Zoo eine bessere Regelung der Badezeit besonders für die Schulen durchgeführt werden möchte. Trotz dieser schon öfters geäußerten Wünsche ist hierin nichts geregelt worden. Das Schwimmen soll neben einer körperlichen Ertüchtigung auch eine Erholung für die Nerven bringen. Davon kann aber gar keine Rede sein, wenn zugleich mit den übrigen Schwimmern die Schulklassen dort baden. Man beobachte nur einmal, wie kürzlich an einem Donnerstagvormittag zwischen 11 und 12 Uhr. Das Seminar hatte Schwimmstunde. Der Reihe nach sprang ein junges Mädchen nach dem andern ins Wasser, in der Mitte des Beckens üben andere junge Mädchen verschiedene Schwimmarten ein und zu beiden Seiten wird Schwimmunterricht erteilt. Im Nichtschwimmerabteil ist eine Klasse kleiner Mädchen, die vor lauter Freude gar nicht genug Lärm machen können. Die Zeiten, in denen die Klassen kommen, wechseln aber dauernd. Ein Stundenplan für das Schwimmen scheint in den Schulen zum mindesten nicht vorhanden zu sein; denn jeder Versuch, den Klassen zu einigen, scheitert. Man würde sich gerne danach richten, wenn in der Anstalt bekannt wäre, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten keine Schulen baden. Es gibt viele Schwimmer, die der Anstalt aus diesem Grund fern bleiben. Hoffentlich wird jetzt bald Abhilfe geschaffen.

Maulwurfsplage auf dem Kirchhof.

Auf dem neuen Teile unseres Friedhofes sind die meisten Grabstätten mit ganz besonderer Liebe gepflegt, und wohl jeder der mehr als tausend Besucher am Allerheiligenfeste wird sich gefreut haben über den Blumenflor, den die gütige Herbstsonne noch durch ihre wärmespendenden Strahlen dem Leben erhielt. Dem ernsten düsteren Charakter des Todes, der uns unerbittlich unsere Lieben raubt, möchten die Blumen und Blüten, welche die Gräber schmücken, den bitteren Stachel nehmen, denn sie sprechen von der Liebe und Treue, welche die Überlebenden ihren teuren Toten auch über das Grab hinaus bewahren. Schon lange vor dem Allerseelentage ziehen fast alle zum Kirchhof hin, die Gräber mit sorgender Hand wieder in Stand zu setzen. Aber leider hat sich ihnen ein böser Feind entgegengestellt und das ist der Maulwurf. Man sieht seine Spuren fast überall, er durchzieht die sorgsam gepflegten Rasenflächen und unterwühlt jede Pflanze. Was tags vorher gepflanzt, hat er über Nacht umgeworfen und die hübschen Astern, Geranien und Stiefmütterchen liegen traurig am Boden, bis sie von neuem aufgerichtet werden. Da schon manches zur Beseitigung dieser Zerstörer ohne Erfolg unternommen ist, müßte die hohe Stadtverwaltung sich der gärtnerischen Anlagen etwas annehmen, indem sie durch ihre dort beschäftigten Arbeiter Fallen aufstellen ließe. Sie hat seinerzeit die Bekämpfung der Ratten in den Kellern so glänzend durchgeführt, daß es ihr gewiß auch durch sachkundige Leute der Friedhofsverwaltung gelingen wird, der Maulwürfe auf dem neuen Teil des Zentralfriedhofes Herr zu werden, wofür ihnen der Dank Vieler sicher sein wird.

Vom Eisenbahnverkehr Hamm—Münster.

Es ist bereits vor ungefähr einem Jahre an dieser Stelle auf die unhaltbaren Zustände in den Zügen auf der Strecke Hamm—Münster und umgekehrt hingewiesen worden. Wenn man annimmt, daß dieser Hinweis genügt hätte, eine Besserung herbeizuführen, so ist man irriger Meinung und wird durch die Macht der Tatsachen davon überzeugt, daß die Zustände heute einfach nicht mehr tragbar sind. Im Wirtschaftsleben ist es so, daß man für gutes Geld auch gute Waren erhält. Das ist jedoch wesentlich anders bei der Reichsbahngesellschaft, die doch in anderer Weise sehr wohl wirtschaftlich denken kann. Die von der obengenannten Gesellschaft geforderten Fahrpreise für Beförderung von Personen können sich mit den Fahrpreisen der Verkehrsunternehmungen anderer europäischer Staaten sehr wohl vergleichen und schneiden, was die Höhe anbelangt, sicherlich nicht schlecht ab. Nach einer vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Statistik steht Deutschland in bezug auf Höhe der Fahrpreise mit in allervorderster Linie. (Es sei zugegeben, daß die Reparationslasten auch hierbei eine Rolle spielen.) Man sollte jedoch glauben, daß die dem Reisenden gebotenen Bequemlichkeiten wenigstens in etwa nach der Höhe des Fahrpreises bemessen würden. Daß die Fahrgäste 4. Klasse hierauf auch einen Anspruch haben, versteht sich in einem demokratischen Staat eigentlich von selbst und sollte keines Hinweises bedürfen. Leider spürt man in den Zügen, die auf der Strecke Hamm—Münster und umgekehrt verkehren, hiervon sehr wenig. Die allermeisten Fahrgäste 4. Klasse sind erfahrungsgemäß sehr begnügsame Leute, die gern mit einem wenn auch nur eng bemessenen Sitzplatz, oder mit einem Stehplatz, der die für jeden Menschen unbedingt erforderliche Bewegungsfreiheit zuläßt, vorlieb nehmen. Es geht aber nicht an, daß man, wie es fast alltäglich bei dem Triebwagen Nr. 693, 6,52 ab Hamm, vorkommt, Menschen, die den sicher nicht niedrig bemessenen Fahrpreis entrichtet haben, wie Tiere in einen Raum hineingepfercht werden, denn sie dann nach einer viertel oder halben Stunde fast ohnmächtig verlassen. Dazu kommt, daß die Fahrgäste in den allermeisten Fällen gezwungen sind, nach dieser „wenig angenehmen Reise" ihrer Erwerb nachzugehen, um dann abends wieder in einen solchen Raum hineingesteckt und zurückbefördert werden. (Wagen, die Stehplätze für 16 Personen aufweisen, müssen 35 bis 40 Personen Stehplätze bieten. Diese Behauptung kann jederzeit bewiesen werden.) So wie es in dem besagten Triebwagen zugeht, ist es bei den Zügen Nr. 620 5,55 ab Hamm, Nr. 636 17,44 ab Münster, Nr. 688 19,27 ab Münster. Da tut Abhilfe dringend not, und die Reichsbahngesellschaft ist verpflichtet, solche in allernächster Zeit zu schaffen. Die Triebwagen morgens von Hamm Nr 693 und abends von Münster Nr. 688 genügen einfach nicht, um die Fahrgäste aufzunehmen und menschenwürdig unterzubringen, wie es jeder Fahrgast verlangen kann. Wenn es nicht möglich ist, hier noch einen Wagen anzuhängen, so mag man dazu übergehen, hierfür Dampfzüge einzulegen. Gründe, die vielleicht in verwaltungstechnischer Hinsicht hierbei ein Hindernis bilden könnten, können und müssen auf irgend eine Art und Weise aus dem Wege geräumt werden. Die Frage nach dem „Wie" zu lösen, ist Sache der Reichsbahngesellschaft, die ja auch das Fahrgeld in Empfang nimmt. Ich glaube noch sagen zu dürfen, daß weit über die Hälfte aller Fahrgäste (60—70 Prozent) die 4. Klasse benutzen. Bei der Einstellung von Wagen möge man hierauf auch gebührend Rücksicht nehmen, damit sich das Verhältnis nicht allzu sehr zu ungunsten der Wagenzahl 4. Klasse verschiebt (Triebwagen). Beim Einkauf von Waren verlangt jeder Kunde, von dem Bedienungspersonal anständig behandelt zu werden. Ebenso anständig will jeder Fahrgast auch der 4. Klasse von jedem Schaffner des Zuges behandelt werden. Es wäre sehr gut, wenn die einzelnen Reichsbahndirektionen ihre Schaffner hierin ein wenig unterweisen würden. Tief bedauerlich wäre es, wenn dieser Schritt nicht genügte, um Abhilfe zu schaffen.

Die erste Literaturhistorikerin an einer reichsdeutschen Universität.

Dr. Melitta Gerhard.



Fräulein Dr. Gerhard, eine Tochter der Dichterin Adele Gerhard, hat sich als erste Privatdozentin für neuere deutsche Literaturgeschichte an der Kieler Universität habilitiert. Ihre Habilitationsschrift behandelt den „Deutschen Entwicklungsroman bis zu Goethes Wilhelm Meister", ihre Antrittsvorlesung die „Wandlung des Schillerbildes in unserer Zeit".

Die ersten Schneefälle im Reiche.

Auch das Münsterland hat Schnee zu erwarten.

Die augenblickliche Luftdrucklage mit ihrem Hochdruckkern über dem Nordmeer- und Polarmeergebiet und den tiefen Depressionen über Skandinavien und Ostdeutschland bereitet eine Periode winterliche Wetters vor. Nach den letzten Meldungen fluten aus den genannten Hochdruckgebieten, die als Kältereservoire zu betrachten sind, weitere sehr kalte Luftmassen nach Süden. Sie werden auch Deutschland überschwemmen und zu weiterer Senkung der Wärme namentlich nachts Anlaß geben. Da aber die Störungen von seiten der östlichen Schlechtwettergebiete noch gelegentlich nach Westen zurückgreifen werden, ist zu erwarten, daß die Niederschläge auch in der münsterländischen Ebene wiederholt in Schnee auftreten, vermutlich in einzelnen Schauern. Die nächste Zeit wird stärkere Nachtfröste bringen und auch die Mittagstemperatur bleibt rauh.

Aus dem Reiche werden vielfach Schneefälle gemeldet: An der Nordseeküste gingen Donnerstag nachmittag wiederholte heftige Schneeschauer nieder. Auf der Ostsee herrschte fast den ganzen Tag heftiges Schneegestöber. Ebenso sind im ganzen Harzgebiet ausgiebige Schneefälle erfolgt. Nach einer Meldung sollen Donnerstag nachmittag auch im nördlichen Münsterland schon leichte Schneeschauer erfolgt sein.

In Beuthen (Oberschlesien) herrscht seit den ersten Nachmittagsstunden starker Schneefall.

Auch im Riesengebirge hat sich heute vormittag plötzlich Schneefall eingestellt. Bis etwa 500 Meter Höhe beträgt die Schneedecke etwa 5 Zm. Auf dem Kamm herrscht 3 Grad und in den Vorbergen 1 Grad Kälte.

Hochwasser-Nachrichten.

Das Hochwasser in Südwestdeutschland.

Infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen zeigt auch die Westpfalz weitausgedehnte Überschwemmungen. Besonders Zweibrücken ist vom Hochwasser bedroht. Innerhalb 24 Stunden stieg der Schwarzbach um 1½ Meter, stellenweise um 3 Meter. Eine der Stadt vorgelagerte Barackensiedlung mußte bereits geräumt werden. Die dort wohnenden 20 Familien mußten auf Kähnen aus ihren Häusern herausgeholt werden. Es handelte sich um 41 Männer, 17 Frauen und 48 Kinder, unter denen sich Säuglinge befinden.

Heute mittag machte sich in der Westpfalz wie im Neckartal ein rascher Rückgang des Hochwassers bemerkbar. Die in Zweibrücken geräumten Wohnbaracken konnten bereits wieder bezogen werden.

Die heute früh verbreitete Nachricht von einem katastrophalen Hochwasser in der Westpfalz ist somit weit übertrieben. Von einer Katastrophe kann überhaupt nicht gesprochen werden, da das Hochwasser keinen Katastrophenstand erreicht hatte, was u. a. daraus hervorgeht, daß nur allein die Räumung einiger Baracken mit Hilfe der Feuermehr erforderlich war.

Das Hochwasser der Saar.

○ **Saarbrücken,** 10. Nov. Das Hochwasser der Saar hat heute vormittag einen Pegelstand von 6,76 Meter gegenüber 3,10 Meter normal erreicht. Immerhin ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Der Höchststand vom November 1924 mit 7,10 Meter ist vorläufig nicht zu befürchten.

Hochwasser im schweizerischen Gebiet.

Basel, 10. Nov. Nach weiteren Meldungen ist in der ganzen Schweiz Hochwassersituation eingetreten, die Bahnlinien sind wie zur Zeit des Septemberhochwassers wieder vielfach überschwemmt und der Verkehr dadurch unterbrochen. — An der italienischen Riviera hat eine schwere Sturmflut großen Schaden angerichtet.

Der Schneefall von heute vormittag hat das Bündener Land vor einer Hochwasserkatastrophe bewahrt. Von dem anhaltenden Regen waren die Flüsse gefahrdrohend angeschwollen. In Pergell ist die neuerrichtete Brücke, die das Septemberhochwasser weggerissen hatte, wieder fort, so daß der Verkehr wiederum unterbrochen ist. Im Oberland setzte der hochgehende Rhein, gewaltige Heumassen mit sich reißend, die ganze Bevölkerung in Angst. In Wald vermochte das Wasser die provisorischen Dämme zu sprengen.

Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

9 Tote, 60 Verwundete

tu **Newyork,** 10. Nov. **(Tel.)** **In Bahia wurde eine Dynamitfabrik durch Explosion völlig zerstört, wobei neun Mann getötet und sechzig verwundet wurden. Durch die Explosion wurde die ganze Stadt erschüttert.**

* **Durch Morphiumsucht in den Tod getrieben.** tu Wien, 10. Nov. Heute gegen Mittag hat sich in einem Stadthotel die dreiundzwanzigjährige Mariette von Liebig durch einen Schuß aus einer Browning-Pistole, deren Projektil in die rechte Schläfe drang und beim linken Ohr den Kopf verließ, getötet. Die Selbstmörderin ist die Tochter des Barons Franz von Liebig aus Reichenberg in Böhmen, eines der größten Textilindustriellen der ehemaligen Monarchie. Die junge Dame, die Morphinistin war, verließ vor etwa eineinhalb Jahren ihr Elternhaus und wurde später in ein Sanatorium bei Graz gebracht, um dort eine Entwöhnungskur durchzumachen. Dort fälschte sie auf den Namen des Primarius des Sanatoriums Morphiumrezepte. Die Fälschungen kamen aber heraus und Fräulein von Liebig sollte sich nunmehr, und zwar am kommenden Montag, vor dem Grazer Gericht deswegen verantworten. Sie kam vor einigen Tagen nach Wien, wo sie heute, nachdem sie noch eine Vorstellung im Opernhaus besucht hatte, Selbstmord verübte.

* **Einbruch in das Massengrab von Douaumont.** w Paris, 10. Nov. (Tel.) In dem Massengrab von Douaumont haben Einbrecher mehrere Sammelbüchsen ihres Inhaltes beraubt. Der entwendete Betrag soll nicht unbeträchtlich sein.

* **Beim Fallschirmabsprung getötet.** tu London, 10. Nov. In der Nähe von East Grinsbead wurden gestern die Trümmer eines abgestürzten britischen Militärflugzeuges gefunden. Von den Insassen war keine Spur zu entdecken. Nunmehr wurde festgestellt, daß der Flieger und sein Begleiter nach Berühren von Baumspitzen etwa hundert Meter von der Unglücksstelle entfernt im Fallschirm abgesprungen waren. Der Flieger wurde getötet, während der Beobachter unverletzt blieb.

Luftfahrt.

Unfallstatistik der englischen Militärflotte.

tu **London,** 10. Nov. **(Tel.)** Nach einer Erklärung des englischen Luftfahrtministers betrug die Zahl der tödlichen Unglücksfälle im englischen Milit

„Ich bin der Doktor Eisenbart".

Zum 200. Todestag des Wunderdoktors.



Am 11. November 1727 starb in Hannov.-Münden der Wunderdoktor Johann Andreas Eisenbart, dessen angebliche Pferdekuren durch das volkstümliche Lied „Ich bin der Doktor Eisenbart" noch heute bekannt sind.

Zur Lage und Aufgabe der Westfälischen Windhorstbunde.

Brockmann-Rinkerode, M. d. L.

Die Arbeit der Westf. Windthorstbunde ist ohne Zweifel in letzter Zeit stark umstritten worden. Es ist unverkennbar, daß in weiten und auch maßgeblichen Parteikreisen ein gewisses Mißtrauen auch dort Platz gegriffen hat, wo man vor Jahren die aufstrebende Tätigkeit der Windthorstbunde freudig begrüßte. Es ist weder der Partei noch den Windthorstbunden damit gedient, über diese Tatsache hinweg zu gehen. Jeder, der verantwortungsbewußt in den Windthorstbunden mitarbeitet, hat im Interesse der Windthorstbunde selbst die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Windthorstbunde und Partei im engsten Kontakt miteinander bleiben, daß alles Mißtrauen und alle Mißstimmung schnellstens beseitigt und die gemeinsamen großen Aufgaben wieder in treuester Gemeinschaftsarbeit gelöst werden.

Es wäre überaus schade um die Windthorstbunde selbst und um den großen Wert, den sie für das politische Leben und für die Partei haben können, wenn ihr Wachsen und ihre Arbeit verkümmert oder gar vernichtet würden durch falsche Arbeitsmethoden, die Zweifel, Mißtrauen und Mißstimmung hervorrufen. Die Windthorstbunde können überaus wertvolle vorwärtsstrebende und stärkende Arbeit für die Partei leisten. Sie müssen sich aber dabei bewußt und freudig in den Dienst der Gesamtpartei stellen, wie die Gesamtpartei sich in den Dienst des Volkes und der Nation stellt. Es ist unklug, Zentrumspolitik neben der Zentrumspartei machen zu wollen. Hat die Jugend ihre besondere Auffassung oder ihre besonderen Wünsche bezgl. politischer Fragen, so bietet ihr, die sich in den Windthorstbunden vereinigt hat, die Partei Raum genug, mit den Älteren und Führern der Partei ruhige und klärende Aussprache über solche Meinungen und Wünsche zu halten. Um deswillen ist das schon eine Notwendigkeit, weil ja doch die Partei praktische Politik zu machen hat und dabei Anregungen und Antriebe von allen Seiten, auch von den Windthorstbunden benötigt. So nur können aber auch die Windthorstbunde an der Gestaltung der politischen Verhältnisse sich beteiligen.

Die Aufgaben der Westfälischen Windthorstbunde liegen dort, wo aufgeschlossene, vorwärtsdrängende, lebendige Mitarbeiter in der Partei, wo besonders die Zentrumsjugend sich vertiefen will in die Entwicklung, Aufgaben, Ziele und Arbeit der Zentrumspartei, wo man immer wieder die Größe und Schlagkraft der Partei in der Vergangenheit lebendig werden lassen will, und wo man beherzt und freudig die gewaltigen Schwierigkeiten und das politische Ringen der Gegenwart in der Partei und durch die Partei überwinden helfen will, wo man sich ferner vertiefen will in das deutsche Verfassungsleben, durch Studium und Aussprache politische Begriffe und Meinungen zu klären versucht, staatsbürgerliche Fragen und Aufgaben erarbeiten und fördern will und besondere Schulung und Kräftigung sucht für den sachlichen politischen Kampf mit den Gegnern der Partei. Diese gewaltige Fülle von Aufgaben muß in der Partei und in engster Zusammenarbeit mit denen geleistet werden, die als lebendige Tradition der Partei mitten unter uns stehen.

Darüberhinaus muß es tiefstes Pflichtgebot der Windthorstbunde sein, in sozial-caritativer Arbeit überall dort tätig zu sein, wo soziale Not auftritt, sei es im kathol. Vereinsleben, sei es in den Familien der Armen und Beladenen, sei es im Arbeitsbetrieb, sei es in der Jugendpflege oder an Krankenstätten.

In der praktischen Mitarbeit überall dort, wo es im Volke und in der Partei not tut, müssen die Windthorstbunde ihren Mann stellen. Das gilt auch besonders für den sog. Vertrauensmännerdienst. Die Schlagkraft der Partei ist wesentlich abhängig von einer gesunden finanziellen Grundlage, von der Aufklärungsarbeit von Haus zu Haus, von der Förderung der katholischen Presse usw. Hier ist ungeheuer viel Kleinarbeit zu leisten, die in ihrer überragenden Bedeutung nicht übersehen werden sollte.

Über alle berufsständischen Zersplitterungen und über alle sonstigen Meinungsverschiedenheiten hinweg, ist eine große gemeinsame Notwendigkeit, ein zielbewußt geführtes einiges und schlagkräftiges Zentrum, in dem Raum für alle ist, die ehrlich und verantwortungsbewußt mitarbeiten wollen, und in dem auch Raum genug ist zur freimütigen, offenen Aussprache und Klärung aller Fragen, die eine verschiedenartige Beurteilung finden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Windhorstbunde der Gaue Münsterland hat daher in ihrer letzten Arbeitszusammenkunft klar herausgestellt, daß die gesamte Arbeit und Tätigkeit der Windthorstbunde im Rahmen der Parteiorganisation erfolgen soll. Bei allen Veranstaltungen soll Rücksicht auf die örtliche, bezirkliche oder provinzielle Parteiorganisation genommen werden. Und nur im Einvernehmen mit ihnen sollen Veranstaltungen örtlicher, bezirklicher oder provinzieller Art durchgeführt werden. Entschließungen bzw. Stellungnahme zu Fragen der praktischen Politik sollen stets der in Betracht kommenden Parteiinstanz zugeleitet werden. Eine Veröffentlichung solcher Entscheidungen bzw. Entschließungen soll nur in Übereinstimmung mit der betr. Parteiinstanz erfolgen. Die Windthorstbunde seien dazu berufen, durch den Dienst an der Partei Dienst am Volke zu leisten. Es soll nicht dahin kommen, daß durch mißverstandene Auffassung und Auswertung der Aufgaben der Windthorstbunde eine besondere Organisation neben der Partei entsteht.

Die Windthorstbunde des Münsterlandes sind der Auffassung, daß durch eine klare Herausstellung dieser Grundsätze den Windthorstbunden selbst der größte Dienst erwiesen wird. Es besteht der lebhafte Wunsch, durch eine restlose Klärung und Entscheidung dieser Fragen die große Gesamtheit der Westfälischen Windthorstbunde auf deren tiefste sittliche Aufgabe zu vereinigen, in der Partei und durch die Partei besonders aktiv zu sein im Dienste an Volk und Vaterland.

Luftfahrt.

• **Ein englischer Militärflieger verunglückt**

w **London**, 10. Nov. (Tel.) Bei einem Flug eines Militärflugzeuges verfagten gestern in der Nähe von Imberhorne (Sussex) der Motor. Der Flugzeugführer und der Beobachter sprangen aus 700 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab. Da der Fallschirm des Flugzeugführers sich nicht öffnete, stürzte er wie ein Stein ab und war sofort tot. Der Beobachter landete unverletzt. Die Maschine ist abgestürzt und verbrannt.

Handel und Volkswirtschaft.

Von der Werkstoff-Tagung in Berlin.

Berlin, 10. Nov. Die große Werkstoff-Tagung in Berlin ist vorüber und damit ein in seinem Wesen neuartiger Kongreß, der nur das Konstruktionsmaterial der Technik, den Werkstoff, also das verarbeitete Rohmaterial, behandelt hat, und zwar, aus der Fülle der Gebiete heraus, für diesesmal die Gruppen Eisen und Stahl, Nichteisenmetalle und elektrotechnische Isolierstoffe. Die Theorie kam zu Worte, hauptsächlich aber die Praxis. Die Tagungen einer Reihe von technischen und wissenschaftlichen Verbänden, zusammen mit über 200 Vorträgen bekannter Fachleute, gaben ein umfassendes Bild des heutigen Wissens vom Werkstoff und seiner praktischen Verwertung. Der Zweck der Tagung war in erster Linie Förderung der Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern — oft wurde auf Amerika hingewiesen, dessen zweifellos technische Überlegenheit auf manchen Gebieten nicht zuletzt auf gut organisierter Zusammenarbeit verschiedenster Kreise beruht. Nicht nur der Werkstoff als Erzeugnis, sondern auch seine Bearbeitung bis zum Fertigerzeugnis wurde, wie auf der Schau so auch auf der Tagung, berücksichtigt, oft konstruktive Kleinigkeiten, deren Einfluß auf die Güte des Maschinenteils oder Gerätes, des technischen wie des hauswirtschaftlichen, von größtem Einfluß sind. Der Verbraucher besteht oft auf altgewohnten Einzelheiten, die von größtem Nachteil sein können für die Güte eines technischen Erzeugnisses. Es ist die Aufgabe des Herstellers, auf derartige eingebürgerte Fehler hinzuweisen und den Verbraucher entsprechend zu beeinflussen. Diese Aufgabe ist während der Tagung oft betont worden.

Eine Besprechung der Einzelvorträge an dieser Stelle ist unmöglich. Wir müssen uns mit einem Überblick begnügen. Unter den im Rahmen der Tagung abgehaltenen Verbandssitzungen ist die 10. Jahresversammlung des Deutschen Normenausschusses eine der wichtigsten. Je mehr die Wirtschaft sich von den Krisen der Kriegs- und Nachkriegszeit erholt, eine um so größere Bedeutung gewinnt die Normung, die mindestens so sehr eine wirtschaftliche wie eine technische Aufgabe darstellt. Auch die Tagung des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen muß erwähnt werden, in der alle Fragen der Fortbildung der Facharbeiter und Techniker, natürlich unter Hervorhebung der durch die wachsende Bedeutung des Werkstoffes gegebenen Aufgaben, eingehend behandelt worden sind.

Es liegt in der Natur der Sache, daß manche Berührungspunkte hervortraten in den Vortragsreihen der Stahleisengruppe und den daneben laufenden der Metallgruppe. Vor allem die Prüfungsverfahren stimmen weitestgehend überein. Sie sind in steiger Entwicklung begriffen, um so mehr, als die grundliegenden Versuche der Materialprüfung heute nicht immer mehr maßgebend und ausreichend sind. Hinzu kommt, daß man heute oft ganz anderen Eigenschaften der Materialienbedeutung beimißt als früher und sie entsprechend berücksichtigen muß, — es sei nur an die Entwicklung der Elektrotechnik erinnert und die oft vorkommende gleichzeitige Beanspruchung in mechanischer (besonders Zug), elektrischer (Spannung) und thermischer (Erhitzung) Beziehung. Man ist heute besser unterrichtet als früher über viele Ursachen von Bruchercheinungen, die sich praktisch oft in schweren Unfällen auswirken. Neben den mechanischen Prüfmethoden, spielen die metallographischen, physikalischen und chemischen eine immer größere Rolle. Hinzu kommen moderne Forschungsweisen mit Hilfe der Röntgenstrahlen, vor deren Überschätzung, trotz guter Erfolge, aber auf der Tagung gewarnt worden ist; auf den Gebieten der unsichtbaren Strahlenarten hat die Entwicklung eben erst begonnen. Bei den Prüfungen bemüht man sich immer mehr, die später im Betrieb auftretenden Beanspruchungen möglichst naturgetreu nachzuahmen, also oft eine Zusammenwirkung verschiedenartigster Einzelbeanspruchungen. —

Es kamen Vertreter der verschiedensten Gebiete zu Worte, unter anderem Fachleute des Dampfkessel-, Kraftmaschinen-, allgemeinen Maschinen-, Turbinen-, Fahrzeug-, Bergbaus usw. Fragen der Korrosion, also der Materialverwitterung im Betriebe, spielten eine hervorragende Rolle, so z. B. beim Dampfturbinenbau, wo die neuen nichtrostenden Stähle neuerdings Eingang gefunden haben, ferner im Eisen- und Straßenbahnbau, ein Gebiet, dessen Erzeugnisse (Fahrzeuge, Oberbau, Bahnhöfe) allen Einflüssen der Witterung und der in der Luft enthaltenen schädlichen Stoffe besonders ausgesetzt sind. Auch der Schiffbau muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, wo nach wie vor der Einfluß des Seewassers für die Wahl des Materials bestimmend ist. Auch die Landwirtschaft ist berücksichtigt worden. Langsam aber sicher schreitet ihre Technisierung fort, nicht zuletzt dank der Wirkung der „Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft". Hier sind zum Teil neuartige Sonderaufgaben zu bewältigen, einmal wegen der Art der von landwirtschaftlichen Maschinen zu bearbeitenden Materialien (Erdboden, Feldfrüchte), andererseits wegen der, neuen Gedanken schwer zugänglichen Abnehmerkreise.

Immer überragender wird die Bedeutung der Leichtmetalle, besonders Aluminium und Magnesium und deren Legierungen. Die wissenschaftliche Durchdringung dieses Gebietes liegt zum Teil in den Händen der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, deren im Rahmen der Tagung abgehaltene Hauptversammlung eine Reihe interessanter Vorträge brachte. Eingehend wurden die verschiedenen Aluminiumlegierungen behandelt, Duralumin, Lautal, Skleron usw., auch neuere, infolge ihrer günstigen elektrischen Eigenschaften für Fernleitungen in Frage kommende Legierungen. Auch den modernen Fahr- und Flugzeugbau beherrscht das Leichtmetall, hier ist der amerikanische Einfluß groß. Ein Leichtmetall-Eisenbahnwagen wiegt nur halb so viel wie ein aus Stahl gebauter, und sein höherer Preis wird reichlich wettgemacht durch die sich aus dem Mindergewicht ergebende Kraftersparnis. Eingehend wurden auch die elektrotechnischen Isolierstoffe behandelt, u. a. die an Bedeutung gewinnenden der Fernmeldetechnik, deren Hauptvertreter heute der Rundfunk und der Fernsprech-Fernverkehr sind.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Vorträge der Tagung, die natürlich weit weniger populär sein konnten als die gleichzeitig stattfindende und mit ihr in engstem Zusammenhang stehende Werkstoffschau, ihre Aufgaben gut erfüllt haben: Bedeutung und Wesen eines Grundpfeilers der modernen Technik, des Werkstoffes, in jeder Hinsicht zu klären und Zusammenarbeit auf diesem wichtigen Gebiet einzuleiten.

Dipl.-Ing. A. Lion.

Der Lebensmittelexport Deutschlands.

Von Januar — September 1927.

Als besonders markante Tatsache kennzeichnet sich die Feststellung, daß in der Betrachtungszeit die Einfuhr an Rohmaterialien laut Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wesentlich zunahm, während diejenige an verarbeiteten Produkten zurückgegangen ist. Im ganzen hält sich die Lebensmittel-Einfuhr 1927 Januar — September mit 3,2 Milliarden annähernd auf dem Stand von 1925. Besagte Tendenz tritt am klarsten hervor bei der Einfuhr an Futterkorn, die sich im Verhältnis zu 1925 mehr als verdoppelt hat, während die von Milch, Butter und Käse um ungefähr 20 Prozent sank, nämlich von 461 Millionen auf 361 Millionen. In gleicher Richtung entwickelte sich die Einfuhr an Vieh und Fleisch. Während in dem ersten Dreivierteljahr 1925 für 65,5 Millionen Reichsmark Vieh in Deutschland eingeführt wurde, belief sich die Einfuhr in derselben Zeitspanne 1927 auf 108,1 Millionen. Im Gegensatz dazu sank die Einfuhr von Fleisch von 209,8 Millionen im Jahre 1925 auf 162 Millionen im Jahre 1927. Das Verhältnis der Einfuhr von Brotgetreide, Mehl hat sich ganz ähnlich verändert und zwar in besonders markantem Ausmaße: 1925 führten wir für 480,1 Millionen Brotgetreide ein, 1927 dagegen für 604,8 Millionen; 1925 für 154,7 Millionen Mehl und Müllerei-Erzeugnisse, 1927 jedoch nur für 16,1 Millionen, eine geradezu beispiellose Verschiebung, die sich der besonderen Aufmerksamkeit der Volkswirte sowohl wie der Übersee-Kaufleute erfreuen sollte.

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 10. Nov. (Tel.) Der Terminmarkt war wenig verändert und ruhig bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen. Auch der Kuxenmarkt lag still, aber gehalten. Die Umsatztätigkeit war auch hier gering und die Kursverschiebungen hielten sich in engen Grenzen. Steinkohlenkuxen blieben ohne Umsätze und gegen die Vorbörse unverändert. Von Steinkohlenaktien gingen Adler Kohle, Lothringen Bergbau und Niederrhein. Bergwerk zu etwa letzten Preisen um. Von Braunkohlenwerten hatten wiederum Glimmerode einige Umsätze auf letzter Basis zu verzeichnen. Am Kalikuxenmarkt war auch heute einiges Geschäft in Burbachwerten zu etwa letzten Preisen. Sonst war das Geschäft hier ganz geringfügig. Am Kaliaktienmarkt wurden Kaliindustrie bei mehrfachen Umsätzen 2 Prozent niedriger, dagegen konnten Krügershall zu letzten Preisen aus dem Markt genommen werden. Am Allgemeinen Industrieaktienmarkt war einiges Geschäft in Kabel Rheydt und Verein. Rumpuswerke, erstere minus 2 Proz.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 10. Nov. (Tel.) Berlin 123,52½; Wien 73,17½; Prag 15,37½; Holland 209,17½; Newyork 5,1852½; London 25,25¼; Paris 20,36½; Italien 28,22; Brüssel 72,27½; Kopenhagen 139; Stockholm 139,50; Oslo 136,80; Madrid 88,15.

tu **Amsterdam**, 10. Nov. (Tel.) London 1207½; Berlin 59,06; Paris 9,73¼; Schweiz 47,80; Wien 34,97½; Kopenhagen 66,40; Stockholm 66,70; Oslo 65,35; Newyork 2,4788; Brüssel 34,55; Madrid 42,10; Italien 13,47.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 10. Nov. (Tel.) Kaffee: Bei ruhiger Tendenz und unveränderten Preisen blieb das Geschäft klein. Kakao: Der Markt war für Lokoware unverändert. In Abladungsware waren die Forderungen eher etwas nachgiebiger. Das Geschäft war ruhig, die Verkäufer verhielten sich abwartend. — Bei weiter ruhigem Geschäft trug der Markt im allgemeinen unveränderten Gepräge. Italienische Sorten waren etwas nachgiebiger, aber auch Burma waren teilweise billiger erhältnich. — Auslandszucker: Unter dem Einfluß der in Paris geführten Verhandlungen zwischen kubanischen und europäischen Zuckerindustriellen war die Tendenz etwas fester. Bei regem Geschäft wurden die Forderungen etwas erhöht. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 14,63¾—14,81½, November-Dezember 14,5—14,7¼. — Schmalz: Tendenz stetig, die Preise blieben unverändert. — Getreide: Der Markt lag unverändert ruhig, die Forderungen blieben bis auf Auslandsgerste: Mais, Leinsaat unverändert. Auslandsgerste 190—195, Mais 148—152; Leinsaat 17,75 bis 18,25. — Mehl: Tendenz ruhig. Auszugsmehl hiesiger Mühlen 42,5—42,75, Bäckermehl hiesiger Mühlen 37—37,25; Auszugsmehl inl. Mühlen 30,5—32,5; amerikan. Weizenmehl 7,5—8,5; 70prozentiges Roggenmehl hiesiger Mühlen 34,75—35,5; Roggengrobmehl hies. Mühlen 29,25—29,75; 70prozentiges Roggenmehl inländ. Mühlen 31,5—32,5; Roggengrobmehl inl. Mühlen 27—28. — Hülsenfrüchte: Die Haltung des Marktes war bei unveränderten Preisen ruhig. — Futtermittel: Bei unveränderten Preisen blieb die Tendenz des Marktes ruhig. — Öle und Fette: Tendenz ruhig, Preise unverändert. — Chemikalien: Der Markt lag ruhig, die Preise blieben unverändert. — Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Terminpreise.

Chicago	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Weizen Dez.	125½	125¼	Hafer Dez.	49⅛	49⅛
„ März	129¼	129⅞	„ März	50⅞	51
„ Mai	132⅛	131⅞	„ Mai	51⅞	52
Mais Dez.	85¼	86⅛	Roggen Dez.	101¼	99⅛
„ März	89⅛	89	„ März	104⅜	102⅜
„ Mai	92⅛	92¼	„ Mai	104¼	104
New-York	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Weizen Domestic Sept.	—	126¾	Weizen Bonded Okt.	—	—
„ Dez.	127	—	„ Dez.	—	—

Locopreise.

Chicago	10.11.	9. 11.	New-York	10.11.	9. 11.
Weizen			**Weizen**		
Rot. Som.-Wint. Nr. 2	—	—	Manitoba Nr. 1	150⅜	149⅜
Hart. „ „ „	124¼	123¼	Rot Som.-Wint. Nr. 2	145⅛	145¼
Gemischter Nr. 2	131⅛	—	Hart. „ „ „	145¼	140¼
Hart. Som.-Wint. Nr. 3	—	—	**Mais**, neu alt. Grute	94⅛	93¾
Mais, gelb Nr. 2	86½	87	**Roggen**, Nr. 2 fob. N.Y.	114¾	112¼
Hafer, weiß Nr. 2	53½	52⅛	**Gerste**, Malting	3⅛	91⅛
Roggen, Nr. 2	—	—	**Mehl**, Spring wheat clears¹)	6.50	6.50
Gerste, Malting	73-82	75-82		6.90	6.90

Frachten:		10. 11.	9. 11.
	Fracht nach England²)	2,3—3,6	2,3—3,3
	„ „ Kontinent³)	14—15	14—15

Anmerkung: ¹) Per 196 lbs. ²) In Shillings und Pence per 480 lbs. ³) In Dollarcents per 100 lbs.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 10. Nov. (Tel.) Kupfer: November Geld 118,5; Brief 120, Dezember Geld 118,75; Brief 119; Januar bezahlt 118,75; Geld 118,75; Brief 119; Februar Geld 118,75; Brief 119; März bezahlt 118,75; Geld 118,75; Brief 118,75; April Geld 118,75; Brief 118,75; Mai bezahlt 118,75; Geld 118,75; Brief 118,75; Juni bezahlt 118,75; Geld 118,75; Brief 118,75; Juli bezahlt 118,5; Geld 118,25; Brief 118,5; August Geld 118,25; Brief 118,5; September Geld 118,25; Brief 118,5; Oktober bezahlt 118,5; Geld 118,25; Brief 118,5; Tendenz: abgeschwächt. Blei: November Geld 40,5; Brief 41,25; Dezember Geld 41; Brief 41,25; Januar Geld 41; Brief 41,5; Februar Geld 41,5; Geld 41,75; März Geld 41,5; Brief 42; April Geld 41,75; Brief 42; Mai Geld 41,75; Brief 42; Juni Geld 41,75; Geld 42,25; Juli Geld 42; Brief 42,25; August Geld 42; Brief 42,25; September Geld 42,25; Brief 42,5; Oktober Geld 42,25; Brief 42,5; Tendenz: ruhig. Zink: November Geld 52; Brief 53; Dezember bezahlt 52; Geld 52; Brief 52,5; Januar Geld 51,5; Brief 51,75; Februar Geld 51; Brief 51,25; März bezahlt 50,75; Geld 50,75; Brief 51; April Geld 50,5; Brief 50,75; Mai Geld 50,25; Brief 50,75; Juni Geld 50,5; Brief 50,5; Juli bezahlt 50,5; Geld 50,25; Brief 50,5; August Geld 50; Brief 50,5; September Geld 50; Brief 50,5; Oktober Geld 50; Brief 50,5; Tendenz: abgeschwächt.

tu **Hamburg**, 10. Nov. (Tel.) Silber, Brief 80, Geld 79; Zink-Brief 52,5, Geld 52. Terminnotierungen. Kupfer: Nov. Brief 120,50, Geld 120,25; Dezember bez. 120,25, Brief 120,50, Geld 120,25; Januar Brief 120,75, Geld 120,25; Februar Brief 121, Geld 120,50; März Brief 121, Geld 120,50; April Brief 121, Geld 120,50; Mai Brief 120,25, Geld 120; Juni Brief 120 25, Geld 120; Juli Brief 120,50, Geld 120; August Brief 120,50, Geld 120; September Brief 120,50, Geld 120; Oktober Brief 120,50, Geld 120. Tendenz: ruhig. Zinn: November Brief 531, Geld 527; Dezember Brief 522, Geld 518; Januar Brief 517, Geld 513; Februar Brief 514, Geld 512; März Brief 513, Geld 511; April Brief 508, Geld 507. Tendenz: ruhig.

tu **London**, 10. Nov. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kassa 58⅛—58 3/16; dito per drei Monate 58 3/16—58,25; Elektrolytkupfer 63,25—63,75; Best Selected 62,50—63,75; Zinn Standard per Kassa 257,25—257⅝; dito per drei Monate 251,25—251,50; Blei per Kassa 20 15/16; dito per drei Monate 20⅞; Zink per Kassa 25 11/16; dito per drei Monate 25,50; Silber per Kassa 26,50; dito per drei Monate 26 5/16; Gold —.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 10. Nov. (Tel.) Terminschlußnotierungen. Dezember 21,65—21,67; Januar 21,66—21,67; März 21,74 bis 21,77; Mai 21,76—21,83; Juli 21,65—21,74; Oktober 20,85 bis 21,—. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 10. Nov. (Tel.) Schlußnotierungen. Dezember 10,69; Januar 10,68; März 10,65; Mai 10,63; Juli 10,53; Oktober 10,16. Tendenz: stetig. Umsätze: 7000 Ballen.

tu **Newyork**, 10. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,86 bis 19,90; Januar 19,90—19,91; März 20,14—20,16; Mai 20,20 bis 20,24; Juli 20,05—20,08; Oktober 19,30—19,31. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 10. Nov. (Tel.) Zweites. Dezember 19,81; Januar 19,90; März 20,11; Mai 20.19; Juli 19,—; Oktober 20,16. Tendenz: stetig. Zufuhr 55 000 Ballen.

tu **Newyork**, 10 Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 19,38—44; Januar 19,42—43; März 19,61—64; Mai 19,72—76; Juli 19,55; Oktober 18,95. Loko: 19,85. Tendenz: kaum stetig.

tu **New Orleans**, 10. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,90; Januar 19,98; März 20,06; Mai 20,20; Juli —; Oktober —. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 10. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 19,56 bis 19,60; Januar 19,60—64; März 19,73—79; Mai 19,82—83; Juli 19,60; Oktober 18,65—68. Loko: 19,56. Tendenz: willig.

Die Wollversteigerungen in Sydney und Perth dauern an.

In Sydney wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" am 8. November 11 950 Ballen erstklassiger Wollen angeboten. Bei regster Käuferkonkurrenz war die Tendenz ausgesprochen fest. Merinoschweißwollen stiegen erneut auf 33, Comeback auf 25 und Kreuzzuchten auf 24 Pence per engl. lb. — Am gleichen Tage versteigerte Perth 20 000 Ballen Wolle. In der lebhaften Konkurrenz traten besonders deutsche, englische und japanische Käufer hervor. Auch an diesem Wollzentrum war die Auswahl ausgezeichnet. Alle Sorten stiegen um 10 Prozent. Merinoschweißwollen erreichten 30 Pence per engl. lb. Dieser Preis stellt für Perth einen Rekordpreis dar.

Handelsnachrichten.

Rege Kauftätigkeit am Londoner Rauchwarenmarkt.

Die Auktionen am 8. November im Verlaufe der derzeitigen Londoner C. M. Lampson u. Co. Rauchwaren-Versteigerungen brachten laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", nachstehende Preistendenzen: Südamerikanischer Fuchs 20 Prozent, russischer Dachs 10 Prozent, Maulwurf 25 Prozent und Nutria 20 Prozent teurer, Schaffelle und Dachse notierten wie am Vortage. Das gesamte Angebot wurde bei reger Marktstimmung zu festen Preisen abgesetzt.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 11. November.

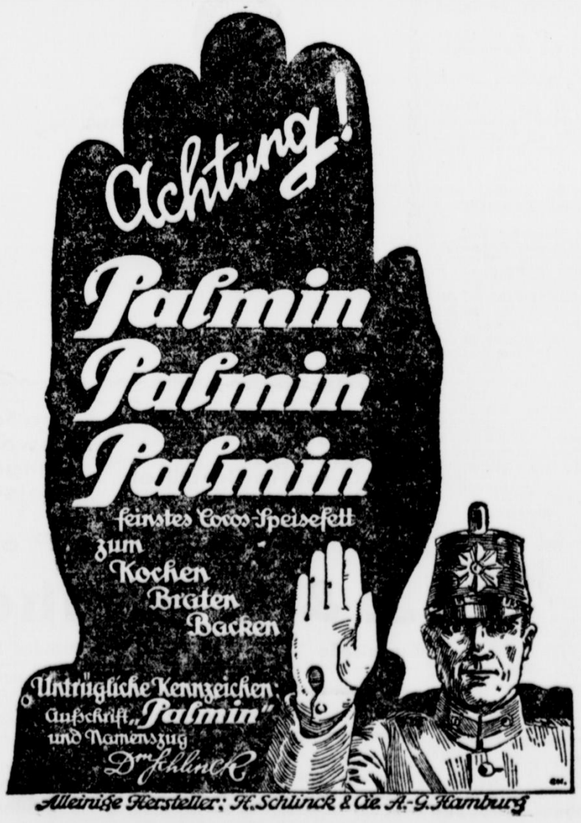
Zirkus Busch — Halle Münsterland. Das Unternehmen „Busch" hat sich schnell die Gunst der Münsteraner errungen, trotz ungünstiger Jahreszeit und ebenso ungünstigem Wetter strömen die Besucher in Scharen hinaus, um sich auf einige Stunden zu ergötzen. Angenehm wird es in allen Kreisen aufgenommen, daß „Busch" sich auf das rein circensische Gebiet eingestellt hat. Außer täglich abends 8 Uhr sind für Samstag und Sonntag auch nachmittags Vorstellungen angesetzt. Beginn 3¼ Uhr. In diesen Vorstellungen gelangt genau derselbe Spielplan zur Aufführung wie abends, ohne jede Kürzung, bei halben Preisen für Kinder. Die angegliederte Völker- und Tierschau ist täglich ab 10 Uhr vormittags zu besichtigen. Das Unternehmen „Busch" bleibt nur noch bis einschließlich Montag in Münster und wird an diesem Tage das hiesige Gastspiel mit einer glänzenden Dank- und Abschiedsvorstellung beenden.

Der Verein „Heimattreuer Ostmärker" feiert Samstag, den 12. dieses Monats, abends 8 Uhr, im Aegidihof, Aegidiistraße, sein diesjähriges Winterfest, wozu sämtliche Landsleute eingeladen werden.

Die Akademische Abteilung des Sportclubs Münster 08 veranstaltet Mittwoch, den 16. November (Bußtag), einen Ausflug ihrer Mitglieder und aller Akademiker im Sportclub Münster 08. Treffpunkt: 2½ Uhr (punktlich) am Endpunkt der Straßenbahnlinie 2 (Warendorfer Straße). Besichtigung des neuen Sportplatzgeländes. Ziel: Hugerlandshof.

Der Verband der Schneider und Schneiderinnen der christl. Gewerkschaft feiert am Samstagabend 7½ Uhr im Saale des Gertrudenhofes sein 25jähriges Bestehen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hellemann, für Feuilleton Dr Gottfried Hasenkamp, für Lokales und Provinzielles Franz W. Bernekohl, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchdl., Münster i. W.



Alleinige Herstellerin: H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg

Für Redner, Sänger, Raucher, Sporttreibende und bei Erkältung nur Rheila-Perlen in allen Apotheken und Drogerien — 9 Mark 1.—

Für 8 Pfennige,

die Sie täglich zurücklegen, können Sie noch

125 000 Mark

gewinnen, wenn Sie sofort nur 1/8 Los der Preuss. Klassen-Lotterie kaufen. Ziehung 11. u. 12. November

Pieper, Staatl. Lotterie-Einnahme
Spiekernot-Ecke Horsteberg
Fernruf 1165

Absolut perfekte Stenotypistin
wird in gutbezahlte Dauerstellung zum 1. Januar 1928 gesucht.
Vorerst nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter O P 981 an die Gesch. *w

Lebensmittelgeschäft
in mittelgroßer Stadt des Münsterlandes, führend und konkurrenzlos am Platze, mit sehr gutem Umsatze
krankheitshalber zu verkaufen
Angebote erbeten u. D D 5792 an die Gesch. ds. Bl. i272w



Burnusbrühe spart viel Mühe!
Das organische Wäsche-Einweichmittel
BURNUS
D.R.P.
25 Pfg.-Patrone für 3 Eimer Wasser.
60 Pfg.-Patrone für 10 Eimer Wasser.

Beteiligung mit einer Einlage von 10 000 Mark sucht junger Mann an einem nur guten Unternehmen. Sicherheit muß vorhanden sein. Offt. u. E E 2010 an Gesch.*

10-30000 Mark aus Privathand auf mehrere Jahre gesucht. 15—20fache Sicherheit. Offert. unter R S 983 an die Geschäftsstelle dss Blattes. *

Verloren u. Gefunden
Heidewachtel zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben.
Hülsmann, Hugerlandshof. i278

Aus den Nachbar-Provinzen.

+ **Salzbergen**, 8. Nov. (Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands) Provinzialverband Westfalen Geschäftsstelle Münster, beabsichtigt hier eine eigene Ortsgruppe zu gründen. Bislang war Salzbergen der Ortsgruppe Rheine angeschlossen. Zum Zusammenschluß der hiesigen Mitglieder zur Ortsgruppe und zur Werbung neuer Mitglieder wird am Montag, den 20. November, beim Gastwirt Schütte eine Versammlung stattfinden, in der ein auswärtiger Redner über die Programmpunkte des Bundes, wie Steuergerechtigkeit, Wohnungs- und Siedlungspolitik und Sozialzulagen als Hauptforderungen des Bundes der Kinderreichen sprechen wird. Da diese Fragen mit Stand und Vermögen, Wohlhabenheit und Bedürftigkeit nichts zu tun haben, so steht zu erwarten, daß auch hier, wie im benachbarten westfälischen Gebiet, aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Bekenntnissen sich die Gleichgesinnten zum Ortsverein Salzbergen zusammenschließen werden.

‡ **Bippen**, 9. Nov. (Schlimme Bahnhofsverhältnisse.) Man schreibt uns: Geradezu einen vorweltlichen Eindruck gewinnt man von unserem Bahnhof, wenn man an dunklen Herbst- oder Winterabenden den Güterschuppen oder die Büroräume aufsuchen muß. Schon die Zugänge zu dem Stationsgebäude sind mit völlig unzeitgemäßen Petroleumlampen so spärlich beleuchtet, daß ein nicht ganz Ortskundiger, zumal wenn er mit Gespann an die Rampe zu fahren versucht, Gefahr läuft, sich und sein Fuhrwerk auf das schwerste zu beschädigen. Von der Abfertigung selbst in dem jämmerlich beleuchteten Güterschuppen oder in den sonstigen Büroräumen garnicht zu reden. Die Beamten trifft an dieser völlig unzulänglichen Beleuchtung in keiner Weise Schuld. Sie können trotz all ihrer Bemühungen keine Besserung schaffen, da ihnen behördlicherseits die Benutzung der veralteten Beleuchtungskörper mit Petroleum vorgeschrieben ist. Sie müssen die Schimpfreden und Beschwerden der Besucher über sich ergehen lassen, ohne Abhilfe schaffen zu können. Und woran liegt das? Die Antwort lautet, daß die sonst so fortschrittlich gesinnte Eisenbahnverwaltung die Versorgung der Betriebsräume mit elektrischem Strom ablehnt, weil die hiesige Gemeindebehörde von ihr sage und schreibe rund 150 Mark Gebühren für den Anschluß an das Ortsnetz verlangt. Faßweise wird lieber das teure Petroleum verbrannt und das den Bahnhof aufsuchende Publikum den Gefahren der Dunkelheit und den damit verbundenen Schwierigkeiten im Verkehr mit den Dienststellen ausgesetzt. Ganz nebenbei sei bemerkt, daß die in demselben Gebäude befindlichen Dienstwohnungen und Warteräume mit Strom versorgt, allerdings auf Kosten der Bewohner, nur nicht die Diensträume. O heiliger Bürokratius! Wo bleiben da die immer wieder gepredigten und gepriesenen Vorsichtsmaßregeln der Eisenbahnverwaltung? Übrigens ist die verkehrsreiche Station Bippen neben Nortrup die einzige an der ganzen Strecke von Rheine bis Quakenbrück, der der elektrische Stromverbrauch durch die Eisenbahnverwaltung vorenthalten wird.

+ **Osnabrück**, 9. Nov. (Den Bau einer Schützenhalle für 400 000 Mk.) hat der hiesige Schützenbund beschlossen. Sie soll nicht nur den Zwecken des Schützenbundes dienen, sondern auch bei größeren Veranstaltungen, wie Turnieren, Kongressen, Sportsfesten und Volkskundgebungen in Anspruch genommen werden. An den Kosten wird sich auch die Stadtverwaltung beteiligen. Weiter wurde beschlossen, das Westfälische Bundesschießen, das im kommenden Jahre in Osnabrück abgehalten werden soll, zu übernehmen und zusammen mit dem Osnabrücker Bundesschützenfest Anfang Juni zu feiern.

Vermischtes.

* ○ **Strafantrag im Prozeß gegen den „langen Josef"**. Schwerin, 10. Nov. In dem vor dem erweiterten Schöffengericht in Grabow verhandelten Prozeß gegen den Schnitter Josef Susta, genannt „langer Josef", und die von ihm geführte zwölfköpfige Einbrecherbande beantragte der Staatsanwalt gegen elf Angeklagte Zuchthausstrafen von insgesamt 68½ Jahren. Davon entfallen allein auf das Haupt der Bande 43 Jahre und vier Monate Zuchthaus, die allerdings auf die höchstzulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen werden. Das Urteil wird am Freitag vormittag verkündet.

* **Die bestohlene „Gräfin Maritza"**. Leipzig, 9. Nov. Ein verwegner Einbruch in die Wohnung des Leipziger Juwelen- und Goldwarenhändlers Moritz Kauner, Humboldtstraße 11 wurde gestern verübt. Die Diebe drangen, nachdem sie die Vortaltür mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, in die Wohnung ein und sprengten in vier Zimmern sämtliche Behältnisse auf. Unter Mitnahme von Geld, Gold- und Silbermünzen, Schmuckgegenständen verschiedener Art, Wäsche und Kleidungsstücke haben sich die Einbrecher unbemerkt entfernt. Unter den gestohlenen Sachen befindet sich auch der Schmuck, den seinerzeit bei der Aufführung der Operette „Gräfin Maritza" im Leipziger Kristallpalast die Darstellerin der Titelrolle trug. Dieses pompöse Geschmeide wird aber eine Enttäuschung für die Diebe sein, da es ein verhältnismäßig billiges Schmuckstück ist, das lediglich bei Lampenlicht zur Geltung kommt. Es ist aus Silber gefertigt und mit zahllosen Similisteinen besetzt. Zum Fortschaffen der Beute haben die Diebe zwei Reisekoffer benutzt, von denen der eine am Dienstag auf der Kellertreppe eines Hauses der Zeitzer Straße aufgefunden wurde. Der Juwelenhändler hat auf die Ergreifung der Täter und für die Wiederbeschaffung der Sachen eine große Belohnung ausgesetzt.

* ○ **Das Urteil im Langenbach-Prozeß**. Freising, 10. Nov. (Tel.) In dem Prozeß gegen den Rottenmeister Förtsch wegen des Eisenbahnunglückes bei Langenbach wurde der Angeklagte wegen 12 Vergehen der fahrlässigen Tötung und 98 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung sowie eines Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

* ○ **Eigenartiger Unfall**. Staudernheim (Pfalz), 9. Nov. Beim Ausweichen geriet ein neuer 220 Zentner schwerer Auto-Tankwagen der Deutschen Benzol-Vertriebsgesellschaft in Koblenz in der Nähe der Kirche dem Ufer des Baches so nahe, daß die Erde nachgab und der schwere Wagen in den Bach rutschte, während der Anhänger auf der Straße stehen blieb. Aus dem Wagen flossen etwa 1000 Liter Benzol in den Bach, wodurch eine Anzahl unterhalb der Unfallstelle befindliche Enten sowie viele Fische den Tod fanden. Die beiden auf dem Führersitze des Wagens befindlichen Männer konnten sich rechtzeitig durch Abspringen retten.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Freitag 11. Nov. 13.10: Dortmund: Alte Kammermusik auf doppelchöriger Laute-Altviole-Blockflöte, geig. von P. Harlan und E. Lucas. Aus den älteren Lautentabulaturen (Entstehung der Instrumentalmusik). — Aus der Elisabethanischen Zeit. Altenglische Volkslieder um 1600. — Aus der Bach-Zeit. ● 16.15: Köln: E. Portmann: Frauenstunde. ● 16.45: Köln: Rektor Simon: Das Märchen vom Lokomotivenpfiff, von Br. Schönlank. — Die Beamtenlage: Die Pracht der Hirschburg. Das Meermeib. Beamtenlos. ● 17.35: Köln: Dr. Schiff: Musik als Beruf. ● 18: Köln: Vesperkonzert. Leit.: Enoldt. ● 19.15: Köln: Frau Rüchlamp-Whitehead: C. Bennet: Englische Unterhaltung. ● 19.45: Düsseldorf: Landgerichtsrat Dr. Weinmann: Aus dem Recht des Verkehrsunfalles. ● 20.05: Köln: D. H. Sarnekti: Nannals Grabmal des unbekannten Soldaten. ● 20.30: Aufführung der Spielgemeinschaft des Stadt. Schauspielhauses Köln: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten." Tragödie in drei Akten von P. Nannal. Uebertr. von Hedwig Lachmann. Spielleitung: A. Godard. Pers.: Ein französischer Soldat: O. Braml; der Vater: S. Urias; Ande: Doramaria Herwelly. — Anschl.: Köln: Letzte Meldungen, Sport, Tanzmusik.

Alemannia-Lichtspiele Rheine

Heute, Freitag 8 Uhr
Erste Aufführung
des charmantesten aller bisherigen Großfilme des Deutschen Lichtspiel-Syndikats,
„die neueste Friedrich Zelnik-Schöpfung größten Formates ... wie ihn die Berliner Presse nennt,
Der Zigeunerbaron
8 humorsprühende, köstliche Akte nach dem bekannten, unvergänglichen Werk v. Johann Strauss.
Die Hauptträger dieses fabelhaften Erfolges:
Lya Mara
Michael Bohnen, Wilh. Dieterle, Ernst Verebes.
Hierzu ein 2. Großfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikates
Der Mann mit dem 100 P. S.
oder
„Reich sind, die in Liebe sterben"
8 fesselnde Akte.
— Deulig Wochenschau —

Heinrich Mersch, Mesum
Gastwirtschaft u. Kolonialwaren, Konditorei
Bürgerliches Logierhaus, Handelsreisenden bestens empfohlen,
Gute Speisen u. Getränke, Saal und Gesellschaftszimmer

Arbeiterverein
St. Paulus, Rheine.
Theateraufführung
Sonntag, den 13. November, nachmittags 5Uhr
Der Totengräber von St. Joust
Drama in 5 Aufzügen.
Numerierter Platz 1,20 Mark
1. Platz 0,70 Mark.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Autofahrten
für
In- u. Ausland
mit bequemen Reisewagen
bei billigster Berechnung.
W. Achterberg
Rheine in Westf.
Fernruf 74 Fernruf 74

Reservieren Sie sich unbedingt einen Nachmittag oder Abend
Zum Gedächtnis des Größten unserer Kampfflieger
denn unser Rekordprogramm müssen Sie sich ansehen
Richthofen
„Der rote Ritter der Luft"
ist ein Film von unerhörter Spannung mit eingeflochtener hochdramatischer Handlung gedreht worden und gelangt ab heute in unserm Theater zur
Uraufführung für ganz Westdeutschland
Unser zweiter Großfilm:
Regine. Die Tragödie einer Frau
frei nach Gottfried Kellerschen Motiven
Mit der großen Starbesetzung
Harry Liedtke, Lee Parry, Wilhelm Diegelmann
Oskar Homolka, Vivian Gibson, Albert Steinrück
Die gesamte deutsche Presse ist von diesem Film begeistert
Zum ersten Male:
Bimmel, Bammel, Bummel
die drei dicksten Filmschauspieler der Welt
in einer mehraktigen Groteske.
Hierüber werden Sie Tränen lachen
Die neueste Wochenschau
f5148r
Schauburg
Münster i. W. Am Servatiiplatz

Sonntag, 13. November
nachmittags ½4 Uhr
im Saale des Ludwigshauses
Vorführung alter und neuer Volkstänze
unter Mitwirkung d. Münsterischen Volkstanzkreises
Leiter: Otto Zimbrecht aus Hamburg
veranstaltet vom
Kreisjugendamt Burgsteinfurt
Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. in den Buchhandlungen Winter und Huschke und im Ludwigshause.



Rheine a.d.Ems.

Porzellan, Glas, Steingut, Geschenkartikel, Lederwaren, Spielwaren
Große Auswahl! Billige Preise!
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei
J. & E. Sudholt
Emsstraße Rheine Lammers Neubau
s9181xff

Steuerhebung im Amtsbezirk Ostbevern.

Die Steuerhebung für das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927 erfolgt im Amtsbezirk Ostbevern an folgenden Tagen:
In Milte am Montag, dem 14. Novbr. 1927, vorm. von 8—12 Uhr, in der Wirtschaft Möllers. (Weißer und gelber Steuerzettel ist mitzubringen.)
In Einen am Montag, dem 14. 11. 27, nachm. von 2—3 Uhr, in der Wirtschaft Tigges. (Steuerzettel wie in Milte.)
In Ostbevern am 15., 17. u. 18. 11. 27, vorm. von 8—12 Uhr, bei der Gemeindehebestelle.
Für die einzelnen Bauerschaften werden folgende Termine festgesetzt:
Am Dienstag, 15. 11. 27, für die Bauerschaften Übermasser, Lehmbrock, Loburg und Dorfbauerschaft bis Nr. 40; am Donnerstag, 17. 11. 27, Rest der Dorfbauerschaften Brock und Schirl; am Freitag, 18. 11. 27 für das Dorf.
Um genaue Beachtung der Termine wird gebeten. Weißer und gelber Steuerzettel ist unbedingt mitzubringen.
Ostbevern, den 10. November 1927.
Die Gemeindehebestelle des Amtes Ostbevern.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 24. Januar 1928, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 34 c, versteigert werden das im Grundbuch von Stadt Telgte Band 9, Blatt 18 (eingetragener Eigentümer am 25. Oktober 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann Theodor Stroband in Münster i. W.) eingetragene Grundstück Gemarkung Stadt Telgte, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 10250.307, bebauter Hofraum, Münsterstraße 471, 1.13.a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 395, Nutzungswert 400 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 454. s9452
Münster, den 5. November 1927.
Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet im November ds. Js. statt. Die Beiträge dienen zur Deckung der für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis einschließlich 31. Mai 1928 erwachsenden Ausgaben. Sie betragen 46,32 v. H. der alten preußischen Grundsteuer (Gesetz vom 21. Mai 1861). Um den Zahlungspflichtigen künftig die Entrichtung der Beiträge zu erleichtern, werden von März 1928 ab die Beiträge in vierteljährlichen Teilbeträgen gleichzeitig mit den Steuern, und zwar dann nach dem Verteilungsmaßstab des Reichsertragswertes, eingezogen werden.
Die Heberolle liegt von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Gemeindebehörde, Zimmer 14, aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragserhebung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorferstraße Nr. 25, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlzettel ist dem Einspruch beizufügen.
Rheine, den 8. November 1927.
Der Bürgermeister.

Gastwirtschaft und Kolonialwaren-Handlg.
mit einzigem Saal für Versammlungen und Festlichkeiten, flottgehendes Geschäft in ein. kathol. Kirchdorfe des Kreises Melle, steht **zum Verkauf.**
Antritt sofort oder in nächster Zeit. Ein Teil des Kaufpreis. kann gestundet werden. Eil-angeb. unter P R 5783 an d. Geschäftsst. i206)

Wo kann junges Mädel in den Abendstunden gegen hohe Vergütung
Klavier üben?
Offert. unt. V V 2019 an die Geschäftsstelle.

Empfehle mich zur Anfertigung feiner Damen-Garderobe zu soliden Preisen, und Buntstickereien aller Art.
W. Lammers,
Dorotheenstraße 28.

Spekulatie
1 Pfd. 1 Mk 20 Pfg.
Zwiebackfabrik
Max Koberg
Magdalenenstr. 7.
Telephon 864
Versand nach auswärts.
i5039za

Offene Wohnungen
3 gewerbliche Räume in d. Nähe beid Bahnhöfe zum 1. Dezember zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. *8151

Möbl. Wohnung,
Wohn- u. Schlafzimm., einger. Küche z. Alleinben. u. Nebengel., elektr. Licht, 1. Etage, separ Eing., z. 15. 11. evtl. 1. 12. zu vermieten. *
Näh. Aegidiistr. 14, pt.

Gut möbliertes Zimmer
mit 1 oder 2 Betten (Zentralheiz.) zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

Frdl. möbl. Zimmer
zum 15. Novbr. zu vermieten. *
Emsstraße 37, 1.

Einf. möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. *
Bergstraße 19.

Gesuchte Wohnungen
Best. Dame sucht Nähe Klosterstraße möbliert. Zimmer. Angeb. unt. M M 2017 an Geschft.*

Einzelne Dame sucht sofort oder später *
2-Zimmer-Wohnung,
1 Etage od. Parterre, nebst Küche, in gutem Hause. Sind d. 2 Zimmer könnte Mansarde sein. Offert. unt. C C 2018 an die Geschäftsstelle.

Frdl. möbl Zimmer v. älter. Herrn gesucht. Offert. unt. H H 2013 an die Geschäft.St. *
2 junge Mädchen suchen zum 1. Dezbr. ein **Zimmer mit Pension.** Offert. unt. L L 2016 an die Geschäftsst. *

2 Kandidaten suchen
Wohn- u. Schlafzimmer
für sofort in nur gut. Hause. Gefl. Angeb. unter M O 980 an die Geschäftsstelle. *
Student (älter. Sem., Daur mieter) sucht per sofort oder zum 15. ds. Mts. in nur best. Hause freundl. *
möbl. Zimmer,
möglichst mit Klavier. Gefl. Offert. unt. G G 2012 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Kleine Küche
mit 2 bzw. 3 kl. Zim., part. od. 1. Etage, für älteres Fräul. zu jetzt od. später gesucht. Off. unter W W 501 an die Geschft. *8107
Separ. gelegene eleg. möblierte *
2- oder 1-Zimmer-Wohnung
zum 30. 11. für dauernd von reifend. Kaufmann gesucht. Möglichst Badbenutzung. Zentr., Promenade oder Südviertel bevorzugt. Offt. u. F F 2011 an Geschft.

Laden-lokal
in guter Lage ges. Off. u. V 23 5 an die Ann.-Exp. E. Vendel, G.m.b.H., Salzstr. 57. f9434a

Offene Stellen
Suche saub. Putzfrau für Donnerstags und Sonnabends von 11—12 Uhr. Norderstr. 22, 2. Etage. *

Ich suche zum baldig. Eintritt eine einfache, kathol. Landwirtstochter als 1280
Stütze,
die einen mittleren landwirtschaftl. Haushalt nach meinen Anweisungen selbständig leiten kann. Familienanschluß.
Frau Gutsbes. Spelberg
Wattenscheid-Eontrop.

Suche zu sofort einen
Jungen
von 14—16 Jahren.
Paul Schencking,
Gut Brinkhausen,
Alverskirchen. 1221)

Lehrling
für Kolonialwaren-Großhandlung per sofort od. später gesucht. *8160a
Offerten u. D D 2009 an die Geschäftsstelle.

Jugendl. Arbeiter
im Alter von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. *
Alters,
Steinfurterstraße 15.

Grabsiker oder Grabsikerin
oder sonst ein Zeichentalent wird zu interessanter nebenberuflicher Tätigkeit von hiesigem Hause zu sofort gesucht. Angeb. eventl. mit kleinen Musterarbeit. unt. P R 982 an Geschft. *

Kräftiger Sohn achtbarer Eltern (kath.) als
Bäckerlehrling
gesucht. Gute Behandlung bei Familienanschluß. i281
Dampfbäckerei Orthaus,
Gronau i. W.,
Alendergerstraße.

Junger Buchhalter,
absolut sicherer Rechner, an flottes Arbeiten gewöhnt, zum sofortig. Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten m. Gehaltsansprüchen unt. V. 2320 an die Ann.-Exped. E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57. s9417)

Gesuchte Stellen
Suche für meine 15jährige Tochter Lehrstelle als
Friseuse
Offerten u. G Rh 592 an die Geschäftsstelle Rheine, Emsstr. 3a

— Mädchen, —
20 J. alt, v. Lande, sucht z. 15. 11. oder 1. Dezember Stellung im Haushalt erfahr. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. S T 984 an Gesch. *

Landwirtstochter.
Suche für meine Tochter, kath., 18 Jahre alt, Stellung zur Erlernung der Küche in einem Guts- oder Privat-Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung.
Jos. Bosthenrich,
Bäckerei, i282)
Sende, Post Berl. Kreis Wiedenbrück.

Zu Ostern 1928 wird für gesunden Jungen 15 Jahre alt. Untertertianer) eine Stelle als i279
Friseur-Lehrling
gesucht, wo derf. freie Station im Hause des Lehrherrn hat. Offt. unt. G 15 an Agentur Rott, Everswinkel.

Kaufmann der Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwarenbranche mit Textilschulbildung, 25 Jahre alt, ledig, sucht für Lager, Büro u. Verkauf per 1. Januar sich zu verändern. Offert. unt. T W 2003 an die Geschäftsstelle. *

Habe eine in unmittelbarer Nähe d. Stadt Cloppenburg (günstige Lage) belegene
Eigenstelle,
bestehend aus massiv. Gebäuden u. 20 Scheffelsaat Ländereien — bester Bonität — mit Antritt zum 1. November 1928 preiswert zu verkaufen. Ein größerer Teil d. Kaufpreises kann zu mäßig Zinsen auf langjährige Hypothek stehen bleiben.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden. 1283
Wilh. Baumbach,
amtl. Auktionator,
Cloppenburg i. O.

Theaterstücke u. Couplets
für alle Gelegenheiten
Mit Auswahlsendung die ne gern.
Kataloge gratis und franko. h9290ga
Bernhard Kleine Paderborn.

Englisch in 3 Monaten!
Unterricht erteilt Engländerin. Angeb. unt. W Z 856 an die Geschäftsstelle. *8161

† **Totenzettel** †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers. Meinolphikmarkt 13/14

Gesuchte Stellen
Suche für m. Tochter, 19 Jahre alt. kathol., **Stellung als Lehrköchin** in einem herrschaftlich. Hause, ohne gegenseit. Vergütung. Offerten unter T W 985 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *

Zu kaufen gesucht
Weißer Küchenherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offt. unt. J J 2014 an die Geschft *

Militärtrommeln,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Näheres *
Rothenburg 35.

Jagdhund,
gut ausgebildet, zu kaufen gesucht, braune Heidewachtel bevorzugt. Probezeit erwünscht.
Off. mit Preisang. u. R R 2020 an Geschft. *

Zu verkaufen
1 Sofa mit 2 Sesseln (bunt Plüsch), tadellos erhalten, billig zu verk. Wo? sagt Geschft *8156
Schönes, guterhalten. **— Eßzimmer —** (Eiche). Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch und 8 Stühle zu verkaufen. Besichtig. morgens von 9—11 Uhr, mittags von 1—4 Uhr. Schwelingstr. 10, I. *
Zu verkaufen:
Schmiedeblasebalg mit Leitung und Esse, u. **Eichenschiebetür** mit Füllung und Oberlicht, 3×2,35, guterhalten.
Bette, s9449
Ottmarsbocholt
Eleg. **Frackanzüge** zu verkaufen Dafelbst ein **Anzug** für 10 Mk. Südstraße 65. *
Schwere *
Warmblut-Stute,
8 jährig, eingetrag. im Pferdestammbuch A, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle.


Schweres belg. **Pferd,** fehlerfrei, für jed. Geschirr passend, jedoch als Einspänner oder als Karrenpferd zu gebrauchen. *
Gr. Kleimann,
Mauritz.
Verkaufe o. a. r.
Schimmelstute
(Pfirsichkröte), zuverlässig, in jedem Geschirr. i9429)a
B. Menader,
Warendorf, Emstor.